

# FORUM

## WISSEN

Themenschwerpunkt Wirtschaftsethik:  
Rendite über alles?..... 10

## WISSEN

100jähriges Jubiläum  
der Universität Mannheim ..... 22

## SUMMARY

Profits above all?  
Abstracts of articles in English..... 27





Zwei Kurpfälzer: Die Universität und die Sparkasse.

Zukunft. Made in Kurpfalz.



Liebe Leserinnen und Leser,

die Universität Mannheim ist auf einem erfolgreichen Weg. Mit ihrem Schwerpunkt in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zählt sie zu den führenden deutschen Universitäten. Doch die Leistungen reichen über die Angebote in Forschung und Lehre hinaus.

Viele Ehemalige bleiben der Universität über ihren Abschluss hinaus verbunden. Das ist das Verdienst unseres Alumninetzwerkes ABSOLVENTUM MANNHEIM. Mit rund 4.500 Mitgliedern – Ehemalige und Förderer – in weltweit 46 Regionalgruppen ist ABSOLVENTUM MANNHEIM eines der größten und erfolgreichsten deutschen Absolventennetzwerke.

In Mannheim arbeiten Absolventennetzwerk und Universität so eng zusammen, wie wohl an keiner anderen deutschen Universität. ABSOLVENTUM MANNHEIM unterstützt mit seiner Arbeit die zentralen Entwicklungsziele der Universität. Davon profitieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler genauso wie Studierende und Alumni.

Mit dem FORUM bringen wir diese Nähe noch deutlicher als bisher zum Ausdruck. ABSOLVENTUM MANNHEIM ist gemeinsam mit der Universität Mannheim Mitherausgeber des Magazins, dessen graphische Umsetzung die wob AG übernimmt – Deutschlands führende Agentur im Bereich der Business-to-Business-Kommunikation. Der bisherige ABSOLVENTUM-Newsletter geht darin auf. So stellen wir in der Rubrik „Was wurde eigentlich aus ...?“ Professor Dr. Helmut Merkel vor, Alumnus unserer Universität und heute Vorstand der KarstadtQuelle AG. Außerdem setzt das FORUM aktuelle Forschungsergebnisse mit Praxiserfahrungen von Ehemaligen in Relation – wie im Interview mit Professor Dr. Clemens Börsig, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Bank und ABSOLVENTUM-Mitglied, zum Thema CSR auf Seite 20.

Wir feiern in den kommenden Wochen das einhundertjährige Jubiläum der Universität Mannheim unter dem Motto „Wirtschaftsethik und Wirtschaftswirklichkeit“. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Beschäftigte aus allen Bereichen der Universität bieten mehr als dreißig Veranstaltungen an. Einen Auszug des Programms finden Sie auf den Seiten 52/53. Wir laden Sie herzlich ein, sich am Austausch zu diesem aktuellen Thema zu beteiligen.

Bereits heute möchten wir Sie bitten, sich einen Termin vorzumerken: Am 6. und 7. Juli 2007 feiern wir den Höhepunkt des Jubiläums mit einem Festakt, einer Tagung zum Thema „Glaubwürdigkeit in Wirtschaft und Politik“, dem Mannheimer Schlossfest inklusive Konzert der Söhne Mannheims sowie der ABSOLVENTUM Jubiläums-Matinee.

Ihre

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt  
Rektor

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Eichhorn  
Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM



10



24

## WISSEN

**Rendite über alles?***Unternehmen und ihr Spagat zwischen Profit und Moral* ..... 10**„CSR ist Teil unseres Selbstverständnis“***Ein Gespräch mit Professor Dr. Clemens Börsig* ..... 20**100jähriges Jubiläum der Universität Mannheim***Mehr als nur eine Feier* ..... 22

## WIRTSCHAFTSETHIK

*Themenschwerpunkt der Rubrik Wissen auf den Seiten 10–22*

## PROFIL

**Diskussion um Struktur der Universität Mannheim***Ziel: Weitere Stärkung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* ..... 6**„Exzellenz“ für die Mannheimer Graduate School***Auszeichnung im Rahmen der Exzellenzinitiative* ..... 8**Profil kompakt** ..... 9

## FORSCHUNG

**Integration durch frühe Sprachförderung***Anglistin Professor Tracy in Sachverständigenrat berufen* ..... 24**Dem Schmerz auf der Spur***Förderpreis geht an Mannheimer Psychologen* ..... 26**Profitable Post***Spam-Mails lassen Aktienkurse steigen* ..... 32

## SUMMARY

**Profits above all?****Abstracts of articles in English** ..... 27





38



55

## BILDUNG

**Studiengebühren***Stipendiensystem in Vorbereitung* ..... 34**Bildung kompakt** ..... 36

## NETZWERK

**Tradition trifft auf Moderne***Hasso Plattner ermöglicht Bibliotheksausbau* ..... 38**Privilegierter Kontakt***Ein Portrait der Freunde der Universität Mannheim* ..... 40**Neuer Senatssaal  
mit kunstvollem Ambiente***Leihgabe der Sammlung Würth ausgestellt* ..... 41**Studieren im  
kurfürstlichen Audienzsaal***Senioren helfen bei der „Renaissance“* ..... 42**Career Service***Schnittstelle zwischen Studierenden und Unternehmen* ..... 44**Netzwerk kompakt** ..... 46

## CAMPUS-LEBEN

**Fotoband zum  
100jährigen Jubiläum***Horst Hamann portraitiert Uni und Menschen* ..... 48**Gedankengänge zu Dante***Werke von Wolf Spitzer in der Unibibliothek* ..... 50**Campus-Leben kompakt** ..... 51**Kalender Frühjahrssemester** ..... 52

## MENSCHEN

**Was wurde eigentlich aus ... ?  
... Professor Dr. Helmut Merkel***Ein Interview mit dem ABSOLVENTUM MANNHEIM-Mitglied* ..... 55**Menschen im Überblick** ..... 57**ABSOLVENTUM Mitglieder** ..... 57**Publik gemacht** ..... 58**Impressum** ..... 58

# Diskussion um Struktur der Universität

Ziel: Weitere Stärkung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Die Gremien der Universität Mannheim diskutieren derzeit über die künftige Struktur der Universität. Rektorat und Universitätsrat befürworten eine weitere Profilschärfung, um die Position der gesamten Universität im internationalen Wettbewerb weiter zu verbessern. Das Rektorat hat im vergangenen Herbst einen entsprechenden Diskussionsprozess eingeleitet, der im aktuellen Frühjahrssemester zum Abschluss gebracht werden soll. Nach einer zweitägigen Klausursitzung zu Jahresbeginn mit Vertretern aller Fakultäten und Gruppen zeigte sich Universitätsrektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt zufrieden: „Wir führen eine konstruktive Diskussion. Alle Beteiligten sind sich in dem Ziel einig, unsere Wirtschafts- und Sozialwissenschaften weiter zu stärken, da hier von allen Fächern profitieren. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten, die wir gemeinsam in dem weiteren Diskussions- und Entscheidungsprozess erörtern werden.“

Ende 2006 ist der auf fünf Jahre ausgerichtete Struktur- und Entwicklungsplan der Universität ausgelaufen. Der Universitätsrat hatte deshalb das Rektorat mit der Erstellung eines neuen Planes bis Herbst 2007 beauftragt. Das Rektorat hat hierzu vor mehreren Monaten mit einem Entwicklungsmodell eine intensive Diskussion in- und außerhalb der Universität angestoßen. Das Modell sieht unter anderem eine Konzentration der Fakultätsstruktur von fünf auf vier Fakultäten vor. Die Fächer der Philosophischen Fakultät sollen mit Ausnahme der Geschichte in die Fakultät für Sozialwissenschaften integriert werden. Das Historische Institut soll in die Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre integriert werden, da es bereits jetzt mit den historischen Lehrstühlen dieser Fakultät in Forschung und Lehre kooperiert. Mit der Integration der Fächer in die benachbarten Fakultäten verfolgt das Rektorat eine noch engere Verzahnung des Lehrangebotes mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Das Modell schlägt zudem eine Umwidmung von drei der derzeit zwölf Professuren aus den Sprach- und Literaturwissenschaften in die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor. Alle Professuren der Fächer Geschichte, Philosophie und Medien- und Kommunikationswissenschaft blieben dabei erhalten.

Die Fakultäten BWL, VWL/Jura und Sozialwissenschaften sprachen sich in einer gemeinsamen Stellungnahme für eine weitere Profilbildung aus, auch das Absolventennetzwerk ABSOLVENTUM

MANNHEIM forderte in einer Erklärung die Stärkung der Kernbereiche. Massive Kritik an dem Rektoratsmodell äußerten dagegen unter anderem Wissenschaftler und Studierende der Philosophischen Fakultät und der Technischen Informatik, der AstA und mehrere Fachschaften. Das Rektorat forderte alle Beteiligten auf, sich mit eigenen Lösungsvorschlägen an der Diskussion zu beteiligen. Die Philosophische Fakultät brachte hierzu ein eigenes Modell ein. Es sieht unter anderem die Auflösung der vom Ministerrat beschlossenen Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre und eine Zuordnung aller derzeitigen Fächer der Philosophischen Fakultät als Abteilung für Medien-, Geschichts- und Kulturwissenschaft in eine Fakultät für Rechts- und Geisteswissenschaften vor. Im Gegensatz zum Rektoratsmodell ist in diesem Konzept keine Umwidmung von Lehrstühlen aus den Geistes- in die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vorgesehen.

Vertreter aller Fakultäten und Gruppen besprachen Anfang Januar bei einer zweitägigen Klausurtagung im Kloster Bronnbach die Entwicklungsmöglichkeiten. Die Ergebnisse dienten als Grundlage für eine Sondersitzung des Senats am 21. Februar, die nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe stattfand. Der Senat hat sich zum Ziel gesetzt, die Diskussion mit einer Stellungnahme im laufenden Frühjahrssemester zum Abschluss zu bringen. Auf dieser Grundlage wird das Rektorat gemeinsam mit den Fakultäten, Instituten und zentralen Einrichtungen einen Struktur- und Entwicklungsplan erarbeiten und dem Universitätsrat zur Beschlussfassung vorlegen.

Ebenfalls im Frühjahrssemester soll über einen möglichen Fächertausch zwischen den Universitäten Heidelberg und Mannheim entschieden werden. Die Universität Mannheim würde hierbei sechs Lehrstühle der Technischen Informatik abgeben. Im Gegenzug würde sie vier Lehrstühle zur Stärkung der Wirtschaftsinformatik erhalten.

AF ■

## Modelle und Stellungnahmen:

Rektoratsmodell und FAQ-Liste: [www.uni-mannheim.de/struktureaenderungen](http://www.uni-mannheim.de/struktureaenderungen)  
 Stellungnahme der Fakultäten BWL, VWL/Jura, SoWi: u.a. [www.bwl.uni-mannheim.de](http://www.bwl.uni-mannheim.de)  
 Modell der Philosophischen Fakultät und Stellungnahmen: [www.phil.uni-mannheim.de](http://www.phil.uni-mannheim.de)  
 Stellungnahme von ABSOLVENTUM MANNHEIM: [www.absolventum.de](http://www.absolventum.de)  
 Stellungnahme des AstA: [www.asta.uni-mannheim.de](http://www.asta.uni-mannheim.de), Rubrik Struktur- und Entwicklungsplanung

# Wollen Sie Ihren Chef in der Presse sehen?

*Oder mit ihm an einem  
Tisch sitzen?*

Die Antwort dürfte eindeutig sein. Vor allem bei Deloitte. Denn uns geht es in erster Linie darum, Menschen und ihre Fähigkeiten zusammenzubringen. Und zwar über alle Hierarchiestufen hinweg. Dafür haben wir eine ganz einfache, aber umso wirkungsvollere Lösung gefunden: Teams.

Teams, die oft sogar interdisziplinär zusammengesetzt sind. Das heißt, es kommen Wirtschaftsprüfer, Steuerexperten, Corporate Finance-Berater und Unternehmensberater für bestimmte Aufgaben zusammen. Das garantiert, dass man grundsätzlich alles im Blick hat. Jede Disziplin und die Auswirkungen eines Lösungsansatzes darauf. So kommen wir schnell auf den Punkt und zu Lösungen, die dem Kunden einen langfristigen Mehrwert bringen. Und den Mitarbeitern ständig den Blick über den Tellerrand garantieren. Dabei lernen permanent alle von allen. Oft auch Vorgesetzte von ihren Mitarbeitern.

Wenn Sie mehr über uns und Ihre Karrieremöglichkeiten bei Deloitte wissen möchten, finden Sie die wichtigsten Infos auf unserer Website: [www.deloitte.com/careers](http://www.deloitte.com/careers)

**Und wann kommen Sie auf den Punkt?**

# Deloitte.

100 Jahre  
Denken an Morgen.

Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Consulting • Corporate Finance •

# „Exzellenz“ für die Mannheimer Graduate School

Universität Mannheim im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgezeichnet

Die Universität Mannheim erhält in der ersten Vergaberunde der bundesweiten Exzellenzinitiative rund 6 Millionen Euro für das Doktorandenzentrum „Empirical and Quantitative Methods in the Economic and Social Sciences“. „Das Qualifikationskonzept ist in jedem Aspekt überzeugend. (...) Die Gruppe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist international und durch exzellente Publikationen in hoch platzierten Zeitschriften hervorragend ausgewiesen“, begründete der Bewilligungsausschuss seine Entscheidung. In der aktuellen zweiten Vergaberunde hat es die Universität Mannheim zudem in die Endauswahl der so genannten Exzellenzcluster geschafft. (siehe S. 9)

135 Hochschulen bewarben sich im vergangenen Jahr für die Finanzierung eines Doktorandenzentrums – 18 erhielten einen Zuschlag. Die Universität Mannheim ist nicht nur die kleinste unterstützte Universität. Sie ist neben Bonn auch die einzige, die eine Förderung für den Bereich Wirtschaftswissenschaften bekommt. „Das war nur möglich, weil wir unsere Kräfte bündeln, so dass wir in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bundesweit zu den führenden Hochschulen zählen“, erklärt Uni-Rektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt. Nach Ansicht der Financial Times Deutschland bedeutet die Förderung einen klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber den großen Wirtschaftsfakultäten in Berlin, Köln und München, denen „ein Rückfall ins Mittelmaß“ drohe. „Im Wettbewerb um die Elite können Standorte ohne Graduiertenkolleg kaum mithalten“, schreibt das Blatt.

Mit den Forschungsgeldern werden unter anderem drei zusätzliche Professuren in den Bereichen BWL, VWL und Sozialwissenschaften, drei Verwaltungsstellen sowie Doktorandenstipendien finanziert. Die Graduate School wird sich besonders auf die Stärken der Universität Mannheim konzentrieren: der Ausbildung in empirischen und quantitativen Methoden und deren Anwendungen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Quantitativ bedeutet, dass sich die Forscher auf eine breite Datengrundlage stützen und mit formalen Theorien arbeiten, die mit Daten getestet werden können. Empirisch bedeutet, dass sie ihre Thesen nicht allein durch „abstraktes Denken“ entwickeln und überprüfen, sondern dass sie Erfahrungswerte erfassen und auswerten – beispielsweise durch statistische Erhebungen, Umfragen oder Experimente. „Es hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass gerade die moderne quantitative Methodik sowohl in der BWL wie der VWL als auch in den Sozialwissenschaften im engeren Sinne von höchster Relevanz ist“, erklärt Professor Ernst-Ludwig von Thadden, der Koordinator des Projektes.

Die Doktorandenschule namens Graduate School of Economic and Social Sciences (GESS) ist unterteilt in je ein „Center for Doctoral Studies“ in der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirt-

schaftslehre und den Sozialwissenschaften. Die Ausbildungspläne sind aufeinander abgestimmt, übergreifende Forschungsprojekte fördern den Austausch.

JS ■

<http://gess.uni-mannheim.de>

## Pressestimmen

*Wall Street Journal Europe vom 10. November 2006*

### One of Germany's best graduate schools

„By winning the additional funding, the University of Mannheim received recognition that it hosts one of Germany's best graduate schools of economics and that the school has made a solid proposal about how to improve. The school of economics at Mannheim and at the University of Bonn were the only two schools to receive funding for business-related research as part of the two-phase Excellence Initiative (...). The universities were two of 18 to win in the "graduate school" category in phase one of the initiative (...). Most of the winners in all three categories are working on research in the natural and life sciences, so Mannheim and Bonn scored something of a coup by getting more funding for economics programs.“

*Wirtschaftswoche vom 23. Oktober 2006*

### Ruck durchs Land

„Was bei dem Medienrummel über die Auszeichnung der drei Hochschulen LMU München, TU München (TUM) und TH Karlsruhe als Elite-Unis leicht übersehen wird: Die Juroren haben 17 weitere so genannte Exzellenzcluster und 18 Graduiertenschulen zur Förderung des Akademikernachwuchses ausgewählt. Dazu gehört auch die Doktorandenschule der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Uni Mannheim, die nun eine Million Euro zusätzlich pro Jahr an Förderung erhält. (...) Bereits in den Neunzigerjahren haben die Mannheimer mit der Profilierung ihrer Hochschule begonnen. Die Uni zählt heute in BWL zu den Top-Anstalten in Deutschland.“



## Weitere Chance im Rahmen der Exzellenzinitiative

### Universität Mannheim nun auch in der Endauswahl für Exzellenzcluster

Die Universität Mannheim ist in der zweiten Vergaberunde der Exzellenzinitiative in der Endauswahl der so genannten Exzellenzcluster. Die Hochschule hat sich mit einem Projekt im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beworben. Im Erfolgsfall erhält sie für fünf Jahre bis zu 6,5 Millionen Euro jährlich.

Universitäts-Rektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt bezeichnete die Entscheidung als „enorme Chance für die gesamte Universität“. Arndt: „Wir werden alles daran setzen, nach dem Doktorandenzentrum jetzt auch ein Forschungscluster im Rahmen der Exzellenzinitiative zu erhalten. Dies würde unsere internationale Sichtbarkeit als Forschungsuniversität weiter erhöhen.“

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Universität Mannheim aufgefordert, einen Vollantrag für ihr skizziertes Exzellenzcluster zu erstellen. Damit hat die Hochschule die erste Hürde in dem Auswahlprozess genommen. 70 Hochschulen hatten sich mit insgesamt 123 Vorschlägen zu großen Forschungsverbünden beworben, davon bestanden 40 Projekte die Vorauswahl. Voraussichtlich bis zu zwanzig Projekte werden eine Förderung erhalten. Die Entscheidung hierüber verkündet die DFG im Oktober.

Das Mannheimer Exzellenzcluster soll sich mit Entscheidungen von Individuen, Organisationen und Gesellschaften beschäftigen. Dabei ist es das Ziel, die theoretischen Grundlagen der Zusammenhänge zwischen Entscheidungen und den Umständen, unter denen sie getroffen werden, zu erweitern und auf eine Vielzahl konkreter Probleme aus dem betrieblichen, volkswirtschaftlichen und politischen Umfeld anzuwenden. Hierzu zählen beispielsweise Entscheidungen auf Finanzmärkten, von Konsumenten oder von politischen Funktionsträgern. Dem Exzellenzcluster angehören sollen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler der Universität Mannheim sowie angeschlossene Forschungsinstitute. Externe Kooperationspartner sollen Unternehmen, Verbände und öffentliche Institutionen sein.

### Mannheim Business School international erfolgreich

Erstmals erscheint die Mannheim Business School im Ranking eines internationalen Mediums: Die Financial Times (FT) führt den „ESSEC & MANNHEIM Executive MBA“ auf Platz 31 der weltweit besten Executive MBA-Programme. Obwohl der Studiengang erst seit 2004 existiert, lässt er damit bereits seit Jahren etablierte Anbieter aus Nordamerika, Europa, Asien und Australien hinter sich. Vor allem in zwei Kategorien überzeugte das Programm: In Punkto „Karrierefortschritt ehemaliger Teilnehmer und Teilnehmerinnen“ landete es auf Platz 3, bei der Teilnehmerzufriedenheit gemessen am Erreichen persönlicher Karriereziele kam es auf Rang 10.

Das FT-Ranking gilt weltweit als das bedeutendste für Management-Studiengänge. Hauptkriterien für die Bewertung sind Gehalts- und Karrieredaten, Struktur, Internationalität und Forschungsleistung der Hochschulen. „Dieses Ergebnis ist zweifelsohne ein bedeutender Meilenstein in der Entwicklung unserer Business School“, freut sich der Geschäftsführer Prof. Dr. Dr. h. c. Christian Homburg über das hervorragende Abschneiden des Mannheimer Executive MBA. Bereits im Juli 2006 hatte das Magazin Karriere die Mannheim Business School auf Rang 9 der besten europäischen MBA-Anbieter gewählt.

Die Mannheim Business School gGmbH ist das organisatorische Dach für die Management-Weiterbildung an der BWL-Fakultät der Universität Mannheim.

### Share-Projekt schafft es in die European Roadmap for Research Infrastructures

Wissenschaftler und Offizielle der Europäischen Kommission haben das Mannheimer Datenerhebungsprojekt SHARE (Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe) in eine Liste von europäischen Infrastrukturprojekten der Forschung aufgenommen, die in den nächsten beiden Dekaden aufgebaut werden sollen. Damit besteht die Möglichkeit, dass SHARE eine Finanzierung in Höhe von etwa 58 Millionen Euro durch die Europäische Union erhält.

SHARE ist eine repräsentative Befragung der europäischen Bevölkerung im Alter von 50 Jahren, die darauf abzielt, die Auswirkungen des demographischen Wandels zu verstehen. Das Projekt wird vom Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (Mannheim Research Institute for The Economics of Aging, MEA) an der Universität Mannheim unter Leitung von Prof. Axel Börsch-Supan koordiniert.

Die EU-Experten sehen die 35 ausgewählten Projekte als notwendig an, um den Forschungsstandort Europa zu erhalten. Die Aufnahme von SHARE in die so genannte European Roadmap for Research Infrastructures ist noch keine Garantie, dass das Projekt in diesem Rahmen realisiert wird. Sie eröffnet jedoch die Chance hierfür und spricht für die internationale und interdisziplinäre Anerkennung des Projekts.

Ausführliche Informationen unter [www.share-project.org](http://www.share-project.org).



# Rendite über alles?

Unternehmen und ihr Spagat zwischen Profit und Moral

*Text: Annette Schönleber*

*Fotografie: Luigi Toscano*



## Die deutsche Wirtschaft boomt. Dax-Unternehmen erzielten im vergangenen Jahr Rekordgewinne. Gleichzeitig bauen viele Firmen Stellen ab. Wie passt das zusammen?

Die Allianz beispielsweise beschloss die Streichung von 7.500 Arbeitsplätzen, obwohl sie 2006 mit mehr als 6 Milliarden Euro soviel Gewinn wie nie zuvor erwirtschaftet hatte. Die Telekom verkündete bereits unmittelbar nach ihrem Erfolgsjahr 2005, dass sie sich bis 2008 von 32.000 Mitarbeitern trennen wolle. Eine Maßnahme, die, so schrieb die FAZ, „an der Börse – wie so oft – begeistert aufgenommen wurde“. Zählt für Unternehmen nur eine hohe Rendite? Welche Rolle spielen Ethik und Moral in der Wirtschaft?

### Kein Widerspruch: Profit und Ethik

„Eine sehr große“, weiß Professor Dr. Manfred Perlitz, Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Internationales Management. In seinen Veranstaltungen bringt er seinen Studenten einen ganz zentralen Satz bei: „Die Grundlage eines jeden unternehmerischen Handelns ist die langfristige Gewinnmaximierung.“ „Und die ist“, wie er betont, „gegen den Widerstand von Staat, Mitarbeitern oder Kunden einfach nicht möglich.“

Genau dieser Gedanke findet sich in der Unternehmensführung als so genannter Stakeholder-Ansatz wieder. Unter dem Begriff Stakeholder fassen Wirtschaftswissenschaftler alle Interessensgruppen zusammen, mit denen ein Unternehmen in seiner täglichen Arbeit interagieren muss. Darunter fallen der Staat und die Gesellschaft ebenso wie Lieferanten, Kunden und Beschäftigte. Im Zentrum eines Stakeholder-orientierten Managements steht die Annahme, dass ein Unternehmen mit diesen Gruppen in einer ständigen Wechselbeziehung steht. Dass dem so ist, können Wissenschaftler an der Universität Mannheim bestätigen. So wirken sich die vom Staat erlassenen Gesetze unmittelbar auf die Kostenstruktur eines Unternehmens aus. Loyalität und Motivation von Mitarbeitern haben Einfluss auf die Produktivität eines Unternehmens. Und Kunden können einen Betrieb abstrafen, indem sie dessen Produkte nicht mehr kaufen. Moralisch korrektes Verhalten ist deshalb ein Muss für jedes Unternehmen, das sich dauerhaft am Markt behaupten will. Allerdings bedeutet das nicht, dass die Rendite damit vollkommen in den Hintergrund rückt.

Auch die Anleger, auf Englisch Shareholder, gehören zu den Interessensgruppen, mit denen ein Unternehmen zusammenarbeiten muss. Professor Perlitz: „Jedes Unternehmen benötigt Geld. Und das stammt von Eigen- und Fremdkapitalgebern, die sich natürlich dafür interessieren, welche Rendite sie im Gegenzug für ihre Anlage erhalten.“ Der so genannte Shareholder-Ansatz

in der Unternehmensführung trägt vor allem dem Wunsch der Anleger nach einer hohen Rendite Rechnung und wird deshalb oft als Gegensatz zum Stakeholder-Ansatz verstanden. „In Wirklichkeit widersprechen sich die beiden aber keineswegs“, sagt Perlitz mit Nachdruck: „Sie gehen in dieselbe Richtung.“ Dahinter steckt eine einfache Überlegung: Ist die Rendite eines Unternehmens nicht hoch genug, bleiben die Investoren aus und das Unternehmen muss auf lange Sicht vielleicht verkauft oder im schlimmsten Fall sogar insolvent gemeldet werden. „Dann verlieren alle Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz“, ist Perlitz überzeugt. „Wenn ein Unternehmen also Mitarbeiter entlassen muss, um die Kosten zu senken und damit die Rendite zu erhöhen, ist das nicht unethisch. Es geht um das Überleben.“

### Ethik ist kulturabhängig

Was aber ist überhaupt ethisch korrekt? Das ist eine Frage, die nicht immer eindeutig zu beantworten ist, wie der Mannheimer Kulturwissenschaftler Professor Dr. Ulfried Reichardt erläutert: So gelte der hohe Verdienst von Managern in den USA zum Beispiel als selbstverständlich, während er in Deutschland angesichts sinkender Reallöhne und Stellenabbau häufig in der Öffentlichkeit kritisiert wird. „Das hängt aber damit zusammen, dass die Vorstellung vom Sozialstaat in Deutschland viel stärker etabliert ist als in den USA“, so Reichardt.

Reichardt ist Inhaber des Lehrstuhls für Amerikanistik und Leiter des Promotionskollegs „Globalisierung aus kulturwissenschaftlicher Perspektive“ an der Philosophischen Fakultät. „Werte sind ohne Kultur nicht zu verstehen“, erklärt der Wissenschaftler: „Sie entwickeln sich historisch in einer Kultur und gelten immer nur für eine bestimmte Gruppe.“ Das wird im Zeitalter der Globalisierung, in dem plötzlich viele verschiedene Wertesysteme aufeinander treffen, besonders deutlich. Während zum Beispiel in manchen Ländern Gleichberechtigung ein wichtiger Wert ist, ist die Beschäftigung von Frauen in anderen Ländern verboten.

Für viele ist das nur schwer nachvollziehbar. „Wir würden ja nicht nur sagen, dass wir Gleichberechtigung der Frau für einen Wert, das heißt für **gut halten**. Wir sind der Auffassung, dass es **gut ist**, dass Frauen gleiche Rechte haben – also dass unsere Moral in diesem Punkt überlegen ist.“ Das betont die Mannheimer Philosophin Professor Dr. Ursula Wolf. „Wir sind der Meinung, dass es einen bestimmten universalistischen Kern der Moral gibt, der allen Menschen einen Anspruch auf die Befriedigung ihrer grundlegenden Bedürfnisse zuerkennt und der einen Minimalbestand



an Normen hat, ohne die keine friedliche Koexistenz und Kooperation möglich wäre“, so Wolf. „Aber darüber hinaus hat natürlich jede Gruppe konkretere Normen, die speziell auf ihre Situation zugeschnitten sind.“

Die Werte, auf denen diese Regeln und Normen beruhen, sind einem ständigen Wandel unterzogen. „Ein zu starres Wertesystem wäre schlecht für die Weiterentwicklung einer Kultur“, erklärt Reichardt: „Es muss flexibel genug sein, um die Anpassung an neue Rahmenbedingungen zu ermöglichen.“ Neue Rahmenbedingungen sind auch durch die Globalisierung entstanden. „Unsere Werte müssen deshalb im globalen Kontext neu ausgehandelt werden“, so der Kulturwissenschaftler: „Alle Werte unter einen Hut zu bringen, ist dabei aber unmöglich. Es gibt keine Superethik“.

#### Wirtschaftsethik: Wichtiges Thema auch bei ABSOLVENTUM MANNHEIM

Das Thema der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen greift auch ABSOLVENTUM MANNHEIM auf. Mit Unterstützung des Alumninetzwerkes konnten bereits eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema „Wirtschafts- und Unternehmensethik“ realisiert werden. ABSOLVENTUM MANNHEIM hat außerdem maßgeblich dazu beigetragen, dass sich am Lehrstuhl für ABWL und Organisation die Vorlesung „Unternehmensethik“ etablieren konnte. Seit 2004 hält dort Professor Dr. Andreas Suchanek diese erfolgreiche Vorlesung, so auch im Frühjahrssemester 2007.

Die besondere Förderung des Lehrangebots in Bezug auf Wirtschaftsethik war durch die Zustiftung der MVV-Energie AG zur Absolventum-Stiftung im Februar 2003 möglich geworden. Als langfristiges Ziel ist geplant, einen Stiftungslehrstuhl für Wirtschaftsethik an der Universität Mannheim einzurichten.

Die ABSOLVENTUM-Stiftung ist 2002 mit dem Ziel gegründet worden, „Impulse für Forschung und Lehre zu geben und deren Qualität an der Universität Mannheim zu optimieren“, so der damalige Vorstandsvorsitzende von ABSOLVENTUM MANNHEIM, Professor Dr. Hans Raffée. Anfang 2005 schloss sie sich mit der Stiftung der Universität Mannheim zusammen zur Stiftung Universität Mannheim – Eine Stiftung der Absolventen und Freunde der Universität Mannheim. Nun arbeiten alle Beteiligten gemeinsam daran, die Lehr- und Forschungsbedingungen der Universität Mannheim zu optimieren sowie das Netzwerk der Ehemaligen und den Gedankenaustausch zwischen Vertretern der Wissenschaft, der Öffentlichkeit und Studierenden zu fördern.

Und wie gehen die Unternehmen mit dieser „Vergleichzeitigung von Wertvorstellungen“ um? Heißt das, dass sie sich das Wertesystem aussuchen können, das für ihre Zwecke am günstigsten ist? „Nein“, sagt Reichardt: „Ein Unternehmen wird sich primär an den Wertvorstellungen des Kulturkreises orientieren müssen, in dem es seinen Hauptsitz hat.“ Gleichzeitig darf es aber auch nicht gegen vorhandene Normen an ausländischen Standorten verstoßen. Die Einhaltung von ethischen Werten wird dabei durch unterschiedliche Systeme – wie Wirtschaft, Politik und Recht – reguliert.

#### Wirtschaftsethik ist nicht nur Unternehmensethik

Grundsätzlich gilt: Ethik in der Wirtschaft ist nicht nur eine Sache von Unternehmen. Wirtschaftswissenschaftler unterscheiden allgemein zwischen Wirtschafts- und Unternehmensethik: Während sich die Unternehmensethik mit Moral auf der betrieblichen Ebene auseinandersetzt, geht die Wirtschaftsethik weiter und betrachtet das ganze System. Dabei spielt auch der Staat eine Rolle. Schon der Stakeholder-Ansatz geht von der Überlegung aus, dass zwischen ihm und dem Unternehmen eine ständige Wechselbeziehung besteht. Es liegt deshalb auch in der ethischen Verantwortung des Staates, Rahmenbedingungen zu schaffen, die für Arbeitnehmer und Unternehmen gleichermaßen von Vorteil sind – zum Beispiel im Hinblick auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes.

Wie Professor Dr. Markus Gangl vom Lehrstuhl für empirische Sozialforschung und angewandte Soziologie herausgefunden hat, besteht hier in Deutschland durchaus noch Verbesserungspotential. In einer empirischen Vergleichsstudie untersuchte er die Auswirkungen arbeitspolitischer Maßnahmen auf die Situation von Arbeitslosen in zwölf europäischen Ländern und den USA. Dabei landete Deutschland lediglich im Mittelfeld. „In Deutschland sind institutionelle Reformen ratsam“, meint Gangl und verweist auf den Strukturwandel in der Wirtschaft. „Arbeitslosigkeit ist in einer Dienstleistungsgesellschaft etwas völlig anderes als Arbeitslosigkeit in einer Industriegesellschaft. Es wird schwieriger, sie zu überwinden, da die Anforderungen an die Arbeitnehmer immer spezifischer werden.“

Das erfolgreichste arbeitspolitische Modell – so das Ergebnis der Studie – ist das der Skandinavischen Länder. Hier müssen Arbeitslose die geringsten finanziellen Einbußen hinnehmen und schaffen am schnellsten den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Verantwortlich dafür ist eine Kombination aus niedrigem Kündigungsschutz und hoher sozialer Absicherung, die Gangl als „großzügig und fordernd“ zugleich bezeichnet. Das Leistungsniveau der skandinavischen Sozialversicherung liegt um zehn bis 15 Prozentpunkte höher als in Deutschland. Außerdem findet eine aktive Betreuung bei der Arbeitssuche statt. „Wer nach einem halben Jahr alleine nichts gefunden hat, nimmt automatisch an Weiterbildungsmaßnahmen teil. Nicht vermittelbare Langzeitarbeitslose, die jahrelang im System einfach so ►



mitlaufen, gibt es in Skandinavien deshalb nicht“, stellt Gangl fest: „Wer sich nicht um eine neue Stelle bemüht, bekommt vergleichsweise schnell die Bezüge gestrichen.“

Auch in Deutschland könnte das skandinavische Modell funktionieren: „Der Arbeitsmarkt würde dadurch viel dynamischer. Arbeitgeber würden eher mal etwas ausprobieren und während eines Aufschwungs schneller Personal einstellen“, meint Gangl. Noch befürchten aber viele, die Lockerung des Kündigungsschutzes könne sich negativ auf die Zahl der Arbeitslosen auswirken. „Der Kündigungsschutz gibt ein gewisses Gefühl von Sicherheit“, sagt dazu Gangl: „Tatsächlich ist das Risiko, entlassen zu werden, in Ländern mit einem hohen Kündigungsschutz aber ebenso hoch wie in allen anderen. Wenn die Kündigung einem Unternehmen nur als letzte Möglichkeit offen steht, kann sich das theoretisch sogar negativ auswirken: Es kommt dann leicht der Verdacht auf, dass mit den Arbeitslosen etwas nicht stimmt.“

### Verordnete Ethik: Der Gesetzgeber greift ein

Wenn es darum geht zu beurteilen, was moralisch und was unmoralisch ist, sind Gesetze das Mindestmaß, an dem sich jeder einzelne orientieren muss. Durch Gesetze nimmt der Staat deshalb auch unmittelbaren Einfluss auf ein Unternehmen und stellt die Einhaltung bestimmter ethischer Grundsätze sicher.

Ein Beispiel dafür ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das seit August 2006 gültig ist (siehe hierzu auch S. 46). „In Deutschland herrscht der Eindruck, dass keine Geschlechterdiskriminierung mehr existiert. Die Zahlen sagen allerdings etwas völlig anderes aus“, berichtet Dr. Dorothee Dickenberger. Sie ist Gleichstellungsbeauftragte der Universität Mannheim und als Sozialwissenschaftlerin Expertin im Bereich Gender Studies. „Von einer Qualifikationsstufe zur nächsten nimmt der Frauenanteil erheblich ab“, berichtet sie. Verantwortlich dafür seien Stereotype, die – obwohl deren Wirkungen bekannt sind – unbeabsichtigt weiter wirken. „Gesetzliche Bestimmungen sind deshalb absolut notwendig, um die Sensibilisierung gegenüber Diskriminierung zu erhöhen.“

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz schreibt vor, dass niemand aufgrund seiner Rasse, seiner sexuellen Identität, seines Geschlechts, seiner Religion, seines Alters oder einer Behinderung benachteiligt werden darf. „Für die Unternehmen hat das zur Folge, dass sie alle personalwirtschaftlichen Instrumente überarbeiten müssen, um an jeder Stelle eine Diskriminierung von Mitarbeitern ausschließen zu können“, sagt Professor Dr. Walter Oechsler, Inhaber des Lehrstuhls für Personalwesen und Arbeitswissenschaft. „Es müssen alle Prozesse standardisiert werden.“ Das bedeutet beispielsweise genau festgelegte Wortlaute für Stellenanzeigen und identische Fragebögen bei Vorstellungsgesprächen.



*Kaum eine andere Stadt der Erde verändert sich in Folge der Globalisierung so schnell wie Shanghai und vereint deshalb auf engem Raum ganz unterschiedliche Wertvorstellungen. In Shanghai ist auch eine ABSOLVENTUM MANNHEIM-Regionalgruppe zu Hause.*

#### 72 Stunden Shanghai (2006)

*Luigi Toscano wurde am 9. Mai 1972 in Mainz geboren. In seinen Projekten „72 Stunden“ hält er innerhalb kurzer Zeit die Essenz einer Stadt fest. Bisher erfolgten Porträts von Prag („72 Stunden Prag“, 2003), New York („72 Stunden New York“, 2004) und Mannheim („72 Stunden Mannheim“, 2005) sowie „72 Stunden Jim Clark Revival“. Nähere Informationen unter [www.luigi-toscano.de](http://www.luigi-toscano.de).*

gesprächen. Außerdem muss jeder Vorgang schriftlich dokumentiert werden, da die Beweispflicht im Fall einer gerichtlichen Klage auf Seite des Unternehmens liegt.

Genau diese Tatsache empfindet Oechsler, der vor kurzem zusammen mit Studierenden das Personalwesen der SAP unter die Lupe genommen hat, als problematisch. „Es ist gut, dass es Gesetze gibt, die für Gleichberechtigung sorgen“, meint er: „Allerdings waren die früheren Verordnungen in Deutschland vollkommen ausreichend.“ Nicht nur, dass der Verwaltungsaufwand nach Inkrafttreten des Gesetzes ganz erheblich angestiegen ist. Es weist, so Oechsler, auch Lücken auf, die ethisch und gesetzlich nur schwer lösbar sind. „Wie lassen sich bei Leistungsnachweisen unterschiedliche Individuen nach vollkommen identischen Kriterien bewerten? Kann man von älteren Arbeitnehmern wirklich dieselbe körperliche Leistung erwarten wie von jüngeren? Es gibt immer nur eine relative Gerechtigkeit“, ist der Personalexperte überzeugt. Darüber hinaus sei das Gesetz, das auf einer EU-Verordnung beruht, in Deutschland ohnehin nicht konsequent: Im Fall betriebsbedingter Kündigungen bleiben die im Kündigungsschutzgesetz beschriebenen Kriterien für eine Sozialauswahl – unter anderem das Lebensalter – bestehen. „Hier darf also diskriminiert werden“, schüttelt Professor Oechsler den Kopf.

Bei all seiner Skepsis sieht der Wissenschaftler im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz aber auch Chancen – wenn es im Sinne

des so genannten Diversity Management umgesetzt wird: „Aus ihm resultiert eine Vielfalt in den Unternehmen, die mehr Ideen hervorbringen und Innovationskraft schaffen kann.“

#### Ohne Ethik keine Loyalität

Für die meisten Arbeitnehmer ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz noch zu abstrakt. Das betont Professor Dr. Walter Bungard vom Lehrstuhl für Organisationspsychologie. Grundsätzlich legen Mitarbeiter aber durchaus Wert darauf, dass Unternehmen bestimmte ethische Grundsätze befolgen – vor allem, wenn sie als Teil der Unternehmensphilosophie gelten. „Mitarbeiter finden es irritierend, wenn behauptet wird, Männer und Frauen seien in einem Unternehmen gleichberechtigt, es dann aber in der Realität völlig anders aussieht“, berichtet Bungard „Oder aber wenn man ihnen sagt, dass sie im Mittelpunkt stehen, obwohl sie die ersten sind, bei denen gespart wird, wenn Kosten reduziert werden sollen. Eine solche Doppelmoral kann leicht nach hinten losgehen.“

Mit seinem Lehrstuhlteam führt Bungard seit Jahren so genannte Commitment-Studien durch. Commitment, das ist die Loyalität und Verbundenheit, die ein Angestellter gegenüber dem Unternehmen empfindet, das ihn beschäftigt. „Und die ist die Basis dafür, dass ein Mitarbeiter motiviert ist“, erklärt der Psychologe. Die Schäden, die demotivierte Mitarbeiter verursachen können, ►





gehen nach Aussage Bungards in die Millionenhöhe. Zum einen, weil qualifizierte Mitarbeiter das betroffene Unternehmen verlassen. Zum anderen, weil eine unmotivierte Belegschaft schlechter arbeitet. „Das kann bis zur aktiven Sabotage reichen“, erklärt Bungard. „Wertesysteme übertragen sich. Wenn also jemand das Unternehmen, in dem er arbeitet, als unmoralisch empfindet, sinkt auch sein eigenes moralisches Empfinden.“

Die Verbundenheit von Mitarbeitern mit einem Unternehmen beruht auf ganz unterschiedlichen Faktoren, die von Firma zu Firma variieren können: Dazu gehören zum Beispiel allgemeine Arbeitsbedingungen und eine leistungsgerechte Bezahlung. „Am wichtigsten ist aber vor allem die Glaubwürdigkeit eines Unternehmens und dessen wahrgenommene Loyalität gegenüber den Mitarbeitern“, weiß Professor Bungard. Gelingt es einem Unternehmen, sich die Loyalität seiner Angestellten zu sichern, steigt nicht nur deren Motivation und Produktivität. „Die Mitarbeiter sind auch freiwillig bereit, Einschnitte wie Lohnkürzungen oder verlängerte Arbeitszeiten auf sich zu nehmen, um ihren Arbeitgeber in Krisenzeiten zu unterstützen.“

### Ethik als Marketingstrategie?

Ethisch korrektes Verhalten ist auch im Hinblick auf die Kunden wichtig, wie Professor Dr. Hans Bauer vom Lehrstuhl für Marketing

berichtet: „Unethisches Verhalten bestraft der Markt sofort. Das macht der Fall Benetton deutlich.“ Das Modeunternehmen geriet in den 90er Jahren wegen seiner Werbung in die Kritik. Auf Plakaten und Anzeigen waren sterbende Aidspatienten und Mafia-Opfer zu sehen. Angeblich wollte der Textilhersteller mit seinen Bildern zur Aufklärung der Öffentlichkeit beitragen. Die Kunden schenken dieser Darstellung allerdings keinen Glauben. „Benetton hat durch diese Aktion elf Prozent seines Umsatzes verloren“, sagt Bauer: „Außerdem hat sie zu einer Umpositionierung der Marke geführt. Statt weiblich weich wurde sie nach der Kampagne als männlich hart wahrgenommen, was gar nicht angestrebt war.“

Unternehmen müssen also moralische Regeln befolgen, wenn sie keine finanziellen Verluste hinnehmen wollen. Viele Unternehmen machen darüber hinaus die Pflicht zur Kür und thematisieren ihr ethisches Verhalten aktiv im Rahmen ihres Marketing. „Die Vermarktung ethischer Werte ist eine Chance, jene Individuen Präferenz steigernd anzusprechen, denen es wichtig ist, dass sich ihre Werte in dem Produkt und dem Unternehmen wieder finden“, erläutert Bauer. Zu Gütern, bei denen die Berücksichtigung ethischer Werte mit zu den zentralen Verkaufsargumenten zählt, gehören unter anderem Öko-Produkte oder so genannte Fair Trade Waren. Aber auch das soziale Engagement eines Unternehmens – auf Englisch Corporate Social Responsibility oder





kurz CSR – kann sich positiv auf das Kaufverhalten auswirken, weiß der Marketingprofessor: „Empirische Studien belegen, dass es Kunden gibt, die Angebote von Unternehmen mit ausgeprägten CSR-Maßnahmen bevorzugen.“

Unternehmensethik als Marketingstrategie, die nur der Profitsteigerung dient – ist das nicht scheinheilig? „Wenn ein Unternehmen falsche Tatsachen vorgaukelt, kann man von Scheinheiligkeit und ‚vermarkteter Ethik‘ im negativen Sinn sprechen“, meint Bauer. Ein Fall von „vermarkteter Ethik“ wäre dann etwa, wenn eine Firma behauptet, sie nehme Materialeinsparungen bei der Verpackung aus ökologischen Gründen vor, obwohl sie eigentlich nur der Kostenreduzierung dienen. „Ansonsten kann man es Unternehmen aber nicht absprechen, dass sie den Konsens mit den Nachfragern suchen“, stellt Bauer fest und unterstreicht: „Wenn ein Unternehmen Werte erfüllt, die der Gesellschaft wichtig sind, dann sollte es hierauf auch in seinem Marketing hinweisen – insbesondere wenn es hierzu womöglich sogar Kostennachteile in Kauf nimmt.“

### Die goldene Regel der Wirtschaftsethik

„Allgemein können es sich Unternehmen nicht leisten, ihr Verantwortungsbewusstsein nicht zu zeigen“, dieser Auffassung ist Professor Dr. Andreas Suchanek, der als Lehrbeauftragter an der Universität Mannheim das Fach Unternehmensethik unter-

richtet. Und der Wissenschaftler geht noch einen Schritt weiter: „Warum Unternehmen ethisch handeln, ist egal. Die Hauptsache ist, dass sie es tun.“

Im Hintergrund steht auch hier das Bild der miteinander verwobenen Gesellschaft: Zum einen ist ein Unternehmen auf die Unterstützung und Akzeptanz der verschiedenen Stakeholder angewiesen, um seine unternehmerische Freiheit – die so genannte „licence to operate“ – nicht zu verlieren. Zum anderen, so Suchanek, ist der Staat in einer globalisierten Welt nicht mehr in der Lage, alleine alle sozialen und ökologischen Probleme zu lösen. In diesem Zusammenhang hat Suchanek die goldene Regel der Wirtschaftsethik aufgestellt: „Investiere in die Bedingungen der gesellschaftlichen Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil.“ Diese Investitionen betreffen vor allem die organisatorische Sicherstellung solcher Werte, die Unternehmen gegenüber ihren Stakeholdern als verlässliche und faire Kooperationspartner ausweisen – wie Integrität, Glaubwürdigkeit, gegenseitiger Respekt. Darüber hinaus hat es sich für viele Betriebe als sinnvoll erwiesen, ihr Selbstverständnis auch durch Engagement in Bereichen wie Bildung, Soziales, Kultur oder Sport als Ausdruck ihres Verständnisses von Corporate Social Responsibility darzustellen.

Der Spagat zwischen erfolgreichem Wirtschaften und gesellschaftlichen Einsatz ist grundsätzlich nicht neu. Zu den erfolgreichsten Wirtschaftsunternehmen ihrer Zeit gehörten die ►

mittelalterlichen Klöster, sagt die Professorin Dr. Annette Kehnel, an deren Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter anderem der Zusammenhang zwischen Ökonomie und Heiligkeit in historischer Perspektive erforscht wird. Nach den Regeln des heiligen Benedikt aus dem 6. Jahrhundert waren die Mönche einerseits zu Armut und Askese, andererseits aber auch zu harter Arbeit verpflichtet – gemäß dem Grundsatz „Ora et labora“. „Diese Kombination produzierte automatisch Überschüsse. Profit war deshalb ein unbeabsichtigtes Nebenprodukt des klösterlichen Lebens“, so Kehnel. Wie die Unternehmen heute hatten die Mönche deshalb mit dem Vorwurf der Unmoral zu kämpfen. Solche Vorwürfe wurden vor allem in Krisenzeiten laut. „Insgesamt erfüllten die Klöster aber viele soziale und karitative Funktionen, die im Mittelalter überlebenswichtig waren. Armenspeisungen und Krankenpflege gehörten zum täglichen Geschäft, sie waren als Feudalherren Arbeit- und Brotgeber und sie bauten Kirchen und kümmerten sich um die ‚Memoria‘ – die Erinnerung. Außerdem bündelten sie

die wohltätigen Stiftungen in ihrer Umgebung. Das Selbstverständnis der Klöster erschöpfte sich also nicht im ‚Gewinne machen‘“.

Wie Suchanek betont, ist es keineswegs unmoralisch für ein Unternehmen, Gewinne zu erzielen – im Gegenteil: „Ethik an sich hat eigentlich immer schon etwas mit Wirtschaft zu tun. Die Wirtschaft stellt alles bereits, was wir zum Leben brauchen. Deshalb besteht die Hauptaufgabe eines Unternehmens zunächst darin, ordentlich zu wirtschaften und Geld zu verdienen.“ Die Herausforderung, der sich die Unternehmen dabei aber stellen müssen, ist es, den Grundkonflikt zwischen Profit und Moral zu vermeiden – in ihrem eigenen Interesse. „Es ist weder ethisch noch ökonomisch angemessen, den Profit über alles zu stellen. Aber man kann auch nicht die Moral strikt überordnen – ohne Rücksicht auf Verluste oder Wettbewerbsnachteile“, so der Wirtschaftsethiker: „Die Unternehmen müssen deshalb Kompetenzen entwickeln, durch die sie beides, Moral und Gewinn, füreinander fruchtbar machen können.“ ■

### Professor Dr. Ursula Wolf über die Rolle der Willensfreiheit im Handeln

Wer wirtschaftlich handelt, trifft verantwortliche Entscheidungen, verfolgt Gewinnstrategien, entwirft Handlungspläne, interagiert mit anderen Menschen. Um die Frage, in welcher Weise dabei Freiheit und Ethik eine Rolle spielen, in der richtigen Form stellen zu können, braucht man eine geeignete begriffliche Darstellung dieses Handelns. Die Klärung von Begriffen ist Aufgabe der Philosophie, in diesem Fall der Handlungstheorie. Nun gibt es zwar heute eine umfangreiche handlungstheoretische Debatte, in deren Zentrum der Freiheitsbegriff steht, doch verzweigt sich diese in immer spitzfindigere Probleme, deren Relevanz oft nicht mehr zu sehen ist. Diese Diagnose ist das Motiv hinter meinem opus magnum-Projekt mit dem Titel „Die Rückführung der Handlungstheorie in die Ethik. Eine neue Sicht auf die Freiheitsdebatte“.

Dabei soll zunächst rekonstruiert werden, wie es zu dieser Situation gekommen ist: In der Aufklärung hat sich die Moraltheorie aus der Ethik im weiten Sinn der Frage nach dem individuellen und gemeinsamen Wohl ausdifferenziert, weil man nach einem streng begründeten Wissen auch im Bereich der Praxis suchte. Nur das Moralische im engeren Sinn der Gerechtigkeit aber hielt man für begründbar, und so wurde die Moraltheorie aus dem umfassenden ethischen Begriffsrahmen herausgetrennt. Es bleibt der nun lückenhafte weitere ethische Begriffsrahmen übrig, der erst in der analytischen Philosophie zum Thema einer eigenen Disziplin, der Handlungstheorie, wird. Diese untersucht die praktischen Grundbegriffe punktuell und ohne ihren ursprünglichen Kontext, der durch die Fokussierung auf den Begriff des Guten strukturiert ist.

Es wird sich zeigen, dass der Begriff der Willensfreiheit zwar der Kreuzungspunkt der Kontroversen ist, dass er aber nur eine Stelle in den zu klärenden Handlungsstrukturen bildet. Für die Wirtschaftsethik z. B. ist die Frage, ob eine ökonomische Handlung in einem tieferen Sinn frei war, müßig. Wir haben faktisch die Praxis, Verantwortung zu übernehmen und sie anderen zuzuschreiben, und wir haben in der Praxis bewährte Kriterien, mit denen wir in Ausnahmefällen Verantwortung einschränken. Die Einsicht, dass unser Handeln wie alle Vorgänge in der Wirklichkeit der Kausalität unterliegt, scheint dieser Praxis wenig anzuhaben.

Meine These wird sein, dass der Begriff der Willensfreiheit sekundär gegenüber dem der praktischen Überlegung ist, dass die Fähigkeit zu überlegen, was für das Individuum und die Gemeinschaft gut ist, den Kern der Ethik bildet, dass wir diesen Bezug auf das Gute heute nicht mehr mit einem gemeinsamen Inhalt füllen können, sondern nur noch methodisch-strukturell verstehen können. Die Frage nach der Form der praktischen Überlegung ist wichtig gerade auch für die Methodenreflexion des ökonomischen Handelns, etwa für die Frage, ob dieses sich als rein zweckrational bestimmen lässt oder ob es, wie zu vermuten ist, weitere und weniger gut zu berechnende Aspekte hat.

*Professor Dr. Ursula Wolf ist Inhaberin des Lehrstuhls Philosophie II an der Universität Mannheim. Für ihr aktuelles Forschungsvorhaben „Die Rückführung der Handlungstheorie in die Ethik. Eine neue Sicht auf die Freiheitsdebatte“ erhielt sie ein zweijähriges opus magnum-Stipendium der FritzThyssen- und Volkswagen-Stiftung. Die Stipendien, von denen es bundesweit nur neun gibt, werden im Rahmen der Initiative „Pro Geisteswissenschaften“ vergeben.*



# G E S C H I C H T E   S C H R E I B E N



**Nur die Besten schreiben mit uns Geschichte! Unsere Führungskräfte sind hellwach und setzen Handelstrends. Wir haben als erster Discounter den Kaffeemarkt revolutioniert und hervorragende Qualität für jedermann erschwinglich gemacht. Auch heute prägen wir die Marktposition des Lifestyle-Produkts Kaffee. Wollen auch Sie Märkte bewegen und Zukunft mitbestimmen? Dann kommen Sie zu uns!**

Mit innovativen Ideen, Entschlusskraft und Spaß am Handeln werden Sie bei uns erfolgreich sein. Wir suchen Hochschulabsolventen mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung und sehr gutem Abschluss. Nach einem einjährigen Traineeship steigen Sie in unser Management ein und übernehmen Personalverantwortung für bis zu 70 Mitarbeiter. Wir bieten Ihnen Gestaltungsspielräume mit besten Aufstiegschancen, ein überdurchschnittliches Gehalt und ein partnerschaftliches Arbeitsklima auf nationaler und internationaler Ebene.

Verbinden Sie Ihre persönliche Geschichte mit unserem Unternehmen – gemeinsam bewegen wir Märkte. ALDI GmbH & Co. KG, Karlsruher Straße 2, 68775 Ketsch, [www.karriere-bei-aldi-sued.de](http://www.karriere-bei-aldi-sued.de)

**ALDI SÜD. Handeln aus Überzeugung.**



# „CSR ist Teil unseres Selbstverständnisses“

*Interview: Achim Fischer*

Ein Gespräch mit Professor Dr. Clemens Börsig,  
Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Bank AG

Professor Dr. Clemens Börsig ist seit Mai 2006 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG. Er ist Absolvent der Universität Mannheim und Mitglied bei ABSOLVENTUM MANNHEIM. Nach Abschluss seines Studiums der Betriebswirtschaft und der Mathematik im Jahr 1973 arbeitete Börsig bis 1977 als wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten Mannheim und München. 1975 promovierte er an der Universität Mannheim zum Dr. rer. pol. Seit 1995 ist er Honorarprofessor an der Ludwig-Maximilians-Universität München.



*Foto: Deutsche Bank AG*



### FORUM: Herr Professor Börsig, warum engagiert sich die Deutsche Bank im Bereich CSR?

Börsig: CSR ist für uns Teil unseres Selbstverständnisses. Sie beginnt mit der Verantwortung sowohl für das Unternehmen als auch im Unternehmen und reicht bis zum gesellschaftlichen Engagement. In beiden Fällen geht es um Zukunftsfähigkeit. So ist es mir auch in meiner Funktion als Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Mannheim ein besonderes Anliegen, dass sich die Deutsche Bank auf dem Gebiet der Hochschulförderung und -kooperation engagiert. Als international tätiges Unternehmen, das weltweit ständig auf der Suche nach den besten Talenten ist, messen wir dem Thema Bildung in unserem gesellschaftlichen Engagement eine besondere Bedeutung bei. Gleichzeitig wollen wir mit unseren Aktivitäten in diesem Bereich den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaftspraxis ausbauen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass intellektuelles Potenzial letztendlich eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Finanzstandort Deutschland ist. Dieses Beispiel veranschaulicht den Doppelnutzen von CSR-Aktivitäten: Die aktive Mitwirkung bei der Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen ist – das liegt auf der Hand – im Interesse der Gesellschaft, aber auch im Interesse unseres Unternehmens, unserer Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden.

### Welche Felder umfasst Ihr Engagement im Bereich CSR?

Unser Engagement ist vielfältig: Es reicht von Themen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, über das Angebot ethischer Produkte oder Krediten zur Studienfinanzierung bis hin zu Fragen von Corporate Governance. Darüber hinaus engagieren wir uns mit einer Vielzahl gemeinnütziger Aktivitäten und nicht zuletzt durch das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter. Unsere Förderprojekte konzentrieren wir auf die Bereiche Bildung, Soziales, Kunst und Musik. Bildung ist, wie gesagt, der rote Faden, der sich durch alle Themenschwerpunkte zieht.

### Kritiker bemängeln häufig, viele Unternehmen betrieben CSR nur als PR-Show. Welchen Stellenwert hat CSR für die Deutsche Bank?

Einen sehr hohen. Die Deutsche Bank kann hier auf eine lange Tradition zurückblicken und engagiert sich seit vielen Jahrzehnten im gesellschaftlichen Bereich. In der Hochschulförderung sind wir beispielsweise mit unserem Stiftungsfonds Deutsche Bank bereits seit 1970 aktiv und fördern mit jährlich rund 5 Millionen Euro Wissenschaft in Forschung und Lehre. Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen wird erst dann glaubwürdig und wirksam, wenn es sich nicht kurzfristigen Trends unterwirft. Dabei kann man auch beobachten, dass Geld allein weder Glaubwürdig-

keit noch Anerkennung verschafft, wenn sich mit der Spende nicht ein echtes Anliegen verbindet. Unternehmen sollten stets nicht nur den Scheck allein, sondern auch ihr Fachwissen einbringen. Daher ist, wo immer möglich, „mehr als Geld“ zu geben, eine wichtige Leitlinie unserer Aktivitäten. Wir scheuen uns aber auch nicht, darauf hinzuweisen, dass CSR-Maßnahmen der Reputation des Unternehmens dienen und das Radar für das schärfen, was auf der Welt passiert.

### Was machen Sie bei gegensätzlichen Vorstellungen in verschiedenen Ländern, beispielsweise beim Thema Chancengleichheit?

Einerseits haben wir natürlich international gültige Förderrichtlinien, andererseits versuchen wir, im Rahmen unserer CSR-Schwerpunkte auf die spezifischen lokalen Probleme und Bedürfnisse zu reagieren. Meist geht es dabei weniger um das Was als das Wie. Die Mentalitäten im Umgang mit „Corporate Citizenship“ sind in Deutschland, dem angelsächsischen Raum oder in Asien kulturell und historisch ganz unterschiedlich. Nehmen Sie nur das Beispiel „Volunteering“: Während sich Engländer und Amerikaner sehr viel mehr ehrenamtlich im Rahmen von Initiativen ihres Arbeitgebers engagieren, tun dies deutsche Arbeitnehmer traditionell eher in Vereinen und im privaten Bereich. Sie engagieren sich nicht weniger, sondern nur woanders.

### Wie reagieren Mitarbeiter und Aktionäre auf Ihr Engagement im Bereich CSR? Sie könnten diese Ressourcen ja auch für höhere Gehälter oder Dividenden einsetzen.

Wir wissen aus Befragungen, dass unser gesellschaftliches Engagement für unsere Mitarbeiter von großer Bedeutung ist: 75 Prozent sind stolz, dass die Deutsche Bank soziale Verantwortung übernimmt, 98 Prozent befürworten, dass hierfür ein Budget zur Verfügung gestellt wird.

Wir sind fest davon überzeugt, dass sich Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Verantwortung nicht widersprechen. Ganz im Gegenteil. Dies zeigt sich in zahlreichen Analysten-Kommentaren und in der Bewertung unserer Aktie in den vielen Spezial-Ratings. Zudem wird die Entscheidung eines Unternehmens, sich dauerhaft gesellschaftlich zu engagieren, zunehmend auch zum Zünglein an der Waage, wenn es um geschäftliche Abschlüsse unter konkurrierenden Unternehmen geht. ■

---

*Im Rahmen seines Engagements in den Bereichen Forschung und Aus- und Weiterbildung ist Professor Dr. Clemens Börsig Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Mannheim, Präsident der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e. V., Mitglied des Aufsichtsrats der European School of Management and Technology (esmt) und Vorsitzender des Vorstands des Vereins Schule Schloss Salem e.V.*

# 100jähriges Jubiläum der Universität Mannheim

## Mehr als nur eine Feier

### Jubiläumsprozess zum Thema Wirtschaftsethik und Wirtschaftswirklichkeit

Die Universität Mannheim feiert dieses Jahr ihr 100jähriges Jubiläum. Schon seit mehreren Semestern begleiten zahlreiche Veranstaltungen und Projekte das Jubiläum der Hochschule: „Wirtschaftsethik – Wirtschaftswirklichkeit. Herausforderungen im Informationszeitalter“ – unter dieser Leitthematik haben Wissenschaftler und Studierende aller Fachrichtungen ein vielseitiges Programm zusammengestellt. „Durch dieses Engagement ist unser Jubiläum schon jetzt ein rundum gelungenes Ereignis“, bedankt sich Kanzlerin Dr. Susann-Annette Storm als Leiterin des Lenkungs-kreises zum Jubiläum.

„Wirtschaftsethik ist ein Thema, das immer mehr an Bedeutung gewinnt“, begründet Uni-Rektor Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt die Wahl der Leitthematik. Dass dem so ist, wurde auch in der Vortragsreihe der Katholischen Hochschulgemeinde deutlich, die im Oktober 2003 den Startschuss für den Jubiläumsprozess gab. Unter dem Titel „Führen und leiten aus altem Geist“ beleuchteten namhafte Redner wie Claus Hipp, Leiter der Hipp-Werke, und CDU-Sozialexperte Dr. Heiner Geißler sowie verschiedene Ordensleute christliche Ansätze der Unternehmensführung. „Dabei konnten wir aufzeigen, dass die aus christlichem Geist gestalteten Ordensregeln nichts an Bedeutung und Aktualität verloren haben“, berichtet der Initiator der Reihe, Pfarrer Jürgen Weber: „Sie ermöglichen auch heute einen gut organisierten Arbeits- und Lebensstil.“

Als wahrer Publikumsmagnet erwiesen sich die fakultätsübergreifenden Vorträge und Diskussionen der Reihe „Geist und Geld“. Welche Rolle spielt Ethik im Marketing? Inwiefern haben ökonomische Zwänge Einfluss auf künstlerisches Schaffen? Wie kann ein Unternehmen erfolgreich wirtschaften und sich trotzdem für ethische Grundsätze einsetzen? Antworten auf diese und viele andere Fragen gaben insgesamt 18 Referenten aus Wissenschaft und Praxis, darunter der Unternehmer Professor Dr. h.c. Reinhold Würth, der promovierte Althistoriker und Vorsitzende der Landesbank Baden-Württemberg Dr. Siegfried Jaschinski, der Vorsitzende des Wissenschaftsrates Professor Dr. Peter Strohschneider, der Marketing-Professor Dr. Hans Bauer und der Romanist Professor Dr. Thomas Klinkert. Zentrales Ergebnis der Veranstaltung: Geist und Geld sind keine Gegensätze. „Außerdem ist es uns mit der Reihe erfolgreich gelungen, eine Brücke zwischen Politik und Wirtschaft sowie Geistes- und Wirtschaftswissenschaften zu

schlagen“, freut sich Ausrichter Dr. Annette Kehnel, Professorin für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Mannheim.

Neben den Vorlesungen und Seminaren rund um die Leitthematik – darunter auch ein Workshop der BASF – standen auch immer wieder das Schloss und der Campus im Mittelpunkt. So ging die Fachschaft Geschichte in ihrer Vorlesungsreihe „Schloss und Universität im Wandel der Zeit“ zum Beispiel der historischen Entwicklung von Barockresidenz und Hochschule auf den Grund. Ganz auf dem Hier und Jetzt lag dagegen der Fokus des AStA-Fotowettbewerbs „Abbildungen“, an dem sich Studierende aus allen Fakultäten beteiligten: Sie reichten 120 Bilder von Uni und Campusleben ein.



**100 Jahre  
Universität Mannheim  
1907–2007**

Wirtschaftsethik  
und Wirtschaftswirklichkeit

Die 30 besten Fotobeiträge des AStA-Wettbewerbs werden am 17. März während der Langen Nacht der Museen im Schloss zu sehen sein. Die Ausstellung ist dabei nur eine von vielen Veranstaltungen im Jubiläumssemester 2007. Hauptpartner des Jubiläums ist die Deutsche Bank AG. Außerdem unterstützen ABB, Ernst&Young, Fuchs Petrolub AG und Hays den Höhepunkt des Jubiläums – ein Symposium zum Thema „Glaubwürdigkeit in Wirtschaft und Politik“ und das vierte Schlossfest am 6. Juli 2007.

NG/AS ■

### Geburtstagswunsch: Wirtschaftsethik-Professur

Damit „Wirtschaftsethik“ auch nach dem Jubiläum ein stetiges Thema an der Universität bleibt, hat die Hochschule sich vom Land zum Geburtstag eine Professur zum Thema Wirtschaftsethik gewünscht.

## Erst Symposium – dann Schlossfest mit Söhnen Mannheims

Mit einem Festtag am 6. Juli 2007 gehen die Jubiläumsfeierlichkeiten ins Finale

Auftakt zum Festtag der Universität Mannheim sind am Vormittag ein Gottesdienst und ein akademischer Festakt. Festredner sind der SAP-Mitbegründer Professor Hasso Plattner und der ehemalige Ministerpräsident Baden-Württembergs Professor Dr. h. c. Lothar Späth. Anschließend bietet das Symposium „Glaubwürdigkeit in Wirtschaft und Politik“ Gelegenheit zu wissenschaftlichem und gesellschaftspolischem Austausch. In jeweils einem Forum mit Schwerpunkt Wirtschaft beziehungsweise Politik diskutieren Wissenschaftler der Universität Mannheim mit renommierten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Forschungsergebnisse zum Thema Glaubwürdigkeit und Vertrauen. Als Diskutanten haben beispielsweise Manfred Lautenschläger, Politik-Beraterin Gertrud Höhler und Handelsblatt-Chefredakteur Bernd Ziesemer zugesagt.

Ein besonderes Geschenk machen die Söhne Mannheims der Universität Mannheim zu ihrem Jubiläum: Sie spielen am Abend im Ehrenhof des Schlosses und gratulieren damit sowohl der Hochschule als auch der Stadt Mannheim, die in diesem Jahr ihren 400. Geburtstag feiert. Das sei Ehrensache, schreibt die Band auf ihrer Homepage. Das Konzert ist gleichzeitig Höhepunkt des Schlossfestes, das ganz im Zeichen der Hundertjahrfeier steht. Ab 19 Uhr erwartet Bürger, Studierende, Absolventen, Freunde, Partner und Mitarbeiter auf dem gesamten Campus ein buntes Programm: von Comedy über Tanz und Jazz bis hin zu Fotokunst. Historisch geht es am 7. Juli weiter. Unter dem Titel „Mannheim und seine Universität – historische Streiflichter“ veranstaltet ABSOLVENTUM MANNHEIM eine Jubiläums-Matinee im Zeughaus der Reiss-Engelhorn-Museen.

NG/AS ■



Foto: Thommy Mardo

Nähere Informationen: [www.uni-mannheim.de/2007](http://www.uni-mannheim.de/2007)

### Das Jubiläumsprogramm 2007: Ein Ausschnitt

- Symposium „Glaubwürdigkeit in Wirtschaft und Politik“
- Jubiläums-Matinee von ABSOLVENTUM MANNHEIM
- Vortragsreihe „Schloss und Universität im Wandel der Zeit“ (Fachschaft Geschichte und Altertumswissenschaften)
- Ringvorlesung zur Sozialstaatsfrage (Sozialwissenschaftliche Fakultät)
- Kolloquium „Wissen als Ware?“ (Universitätsbibliothek)
- Neuinszenierung des Manager-Dramas „Top Dogs“ (Unitheater „Compagnia Palatina“)
- Ausstellung „Kunstzwecke“ (ARTgenossen in Kooperation mit der Kunsthalle)
- „dies academicus“ zu den Themen Informationstechnologie, internationaler Wettbewerb und interkulturelle Konflikte (AStA)
- Ausstellung Campus im Blick mit Aufnahmen von Horst Hamann und Bildern des AStA Fotowettbewerbs

Die genauen Termine zu allen Veranstaltungen: Terminkalender S. 52/53.

# Integration durch frühe Sprachförderung

Text: Annette Schönleber

Bilder: Markus Proßwitz

Familienministerin Ursula von der Leyen hat die Anglistin Professor Dr. Rosemarie Tracy in Sachverständigenrat berufen

Professor Dr. Rosemarie Tracy ist Mitglied der Arbeitsgruppe 2 „Von Anfang an deutsche Sprache fördern“. Die Gruppe ist Teil des Sachverständigenrats, der bis zum Sommer einen nationalen Integrationsplan für die Bundesregierung erarbeiten soll. Ziel ist es, Migrantinnen und Migranten in Deutschland eine bessere Eingliederung zu ermöglichen. Dafür ist das Beherrschen der deutschen Sprache eine wichtige Voraussetzung. „In Deutschland hat jedes dritte Kind unter sechs Jahren einen Migrationshintergrund“, sagt die Professorin. „Ohne gute Deutschkenntnisse sehen die Bildungschancen für diese Kinder schlecht aus.“ Die Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen Tracys belegen: Durch eine frühzeitige Förderung könnten schulische Probleme, die auf Sprachbarrieren beruhen, verhindert werden. In der Arbeitsgruppe 2 sollen deshalb institutionsübergreifende Lösungen für eine kontinuierliche Sprachförderung erarbeitet werden.

Kinder, die mit mehr als einer Sprache aufwachsen, sind überfordert. So lautete früher ein weit verbreitetes Vorurteil. „Kinder können aber wunderbar mit zwei Sprachen gleichzeitig aufwachsen“, sagt Tracy. In einem von der deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Projekt untersuchte sie den doppelten Erstspracherwerb von Kindern. Dabei zeigte sich: Bilinguale Kinder durchlaufen in beiden Sprache die gleichen Phasen beim Spracherwerb und können gut zwischen ihnen unterscheiden. „Tatsächlich gibt es für das Erlernen einer zweiten Sprache kein zu ‚früh‘“, betont die Linguistin.

Zu diesem Ergebnis kamen auch die mehr als 300 Experten und Expertinnen, die im Oktober 2006 an dem von der Landestiftung Baden-Württemberg in Kooperation mit Tracy organisierten Mannheimer Kongress „Frühe Mehrsprachigkeit: Mythen – Risiken – Chancen“ teilnahmen. „Je früher die Zweitsprache hinzutritt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Fossilisierungen auftreten“, erklärt Tracy. Fossilisierungen sind Abwei-

chungen, die beim späten, eher bewussten Lernen einer Sprache entstehen und die sich verhärtet können. Deshalb fällt Erwachsenen das Erlernen einer Sprache auch schwerer als Kindern, wie Tracy weiß: „Für Erwachsene ist der Spracherwerb ein bewusster Vorgang. Sie halten sich eher an der Oberfläche fest. Kinder sehen dagegen das Skelett einer Sprache und erkennen die Struktur hinter den Sätzen.“

Der Spracherwerb bei Kindern entwickelt sich völlig natürlich. „Bereits im Alter von zwei bis drei Jahren haben Kinder alle wesentlichen Bestandteile einer Sprache erworben“, sagt Tracy. „Aber auch im Alter von drei Jahren können sie neueren Erkenntnissen nach eine zweite Sprache noch ebenso gut lernen wie ihre Erstsprache.“ Das hat die Sprachwissenschaftlerin in einer vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Kultur finanzierten Studie mit Migrantenkinder zwischen drei bis fünf Jahren herausgefunden. Erstmals wurden dabei Kinder mit verschiedenen Muttersprachen – Türkisch, Arabisch und Russisch – untersucht. „Die Kinder müssen lediglich den nötigen Input bekommen und viel Deutsch hören. Entscheidend ist dabei vor allem der Input durch Erwachsene.“ Hier kommen die Erzieherinnen und Erzieher ins Spiel, die Kinder beim Spracherwerb aktiv unterstützen können.

Anfang 2003 hat Tracy in Zusammenarbeit mit Dr. Inken Keim vom Institut für deutsche Sprache die Forschungs- und Kontaktstelle Mehrsprachigkeit ins Leben gerufen, die mittlerweile bundesweit Vorträge und Weiterbildungsworkshops anbietet. „Da wir das notwendige Wissen über den Spracherwerb hatten, lag es nahe, es für die Weiterbildung verfügbar zu machen“, berichtet das ABSOLVENTUM MANNHEIM-Mitglied Tracy. Wichtiger Bestandteil der Weiterbildungen ist die Anleitung zur Umsetzung konkreter Sprachfördermaßnahmen. Oft lässt sich dabei schon mit Hilfe einfacher Spiele wie „Ich packe meinen Koffer“ das sprachliche Können verbessern. Indem Kinder verschiedene Dinge in ihrem





Koffer mitnehmen, erweitern sie nicht nur ihren Wortschatz. „Durch leichte Veränderungen in der Satzstruktur können auch Zeiten und Kasus geübt werden“, sagt Vytautas Lemke, der für die Kontaktstelle tätig ist. „Allgemein müssen Erzieher mehr mit den Kindern reden“, betont Tracy: „Es hilft zum Beispiel, wenn sie ihr Tun kommentieren. Kinder ziehen dann automatisch die richtigen Schlussfolgerungen.“ Wichtig sei außerdem, dass Kinder wie normale Gesprächspartner behandelt würden. „Indem wir das, was sie sagen, aufgreifen und weiterführen, lernen sie neue Wörter und Variationsmöglichkeiten kennen“, so Tracy.

Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass mit einer solchen Sprachförderung viel erreicht werden kann. Seit 2003 führt die Forschungs- und Kontaktstelle mit Unterstützung von Sponsoren verschiedene

Projekte in Kindertagesstätten und Schulen durch. In Kleingruppen findet für ein ganzes Jahr mehrmals wöchentlich eine intensive Förderung statt. „Schon nach wenigen Wochen verbessert sich die sprachliche Kompetenz der Kinder deutlich“, so Tracy. Im Jahr 2006 nahmen insgesamt rund 450 Kindergarten- und Schulkinder an den Fördermaßnahmen teil, wobei ihnen der zusätzliche „Unterricht“ in der Regel sehr viel Spaß machte. In den beiden größten Mannheimer Projekten, die durch die Stiftung Mercator und die Heinrich-Vetter-Stiftung finanziert werden, engagieren sich augenblicklich achtzig Studierende der Universität Mannheim. Die Studierenden, von denen die Mehrheit über einen sprachwissenschaftlichen Hintergrund verfügt, lernen durch ihren Einsatz verschiedene Praxisfelder kennen und haben die Möglichkeit, Abschlussarbeiten anzufertigen. „Für die Kinder sind sie wie große Brüder oder Schwestern und die Identifikation mit ihnen ist größer als mit den Lehrern“, weiß Vytautas Lemke. Seit Januar 2006 koordiniert er das jüngste Projekt der Kontaktstelle, „Sprache macht stark! Sprachbrücke Familie-Kita“, das die BASF unterstützt. Dabei lernen Erzieher und Erzieherinnen, Kinder bereits mit dem Kindertarteneintritt sprachlich zu fördern. ■

### Aktuelle Forschung

Seit zwei Jahren arbeitet Professor Rosemarie Tracy gemeinsam mit ihrer Frankfurter Kollegin, Professor Dr. Petra Schulz, an der Entwicklung eines Sprachdiagnoseverfahrens. Das Verfahren soll dabei helfen, den sprachlichen Entwicklungsstand von Kindern zu bestimmen. Dadurch ist eine gezieltere Förderung möglich. Das Projekt wird von der Landesstiftung Baden-Württemberg finanziert und soll ab 2007 an Kindergärten und Schulen praktisch genutzt werden können.

Nähere Informationen zur Sprach- und Kontaktstelle Mehrsprachigkeit  
[www.anglistik.uni-mannheim.de/linguistik/kontaktstelle](http://www.anglistik.uni-mannheim.de/linguistik/kontaktstelle)

### Die Projekte der Forschungs- und Kontaktstelle Mehrsprachigkeit werden von folgenden Stiftungen und Unternehmen unterstützt:

BASF AG, Duden-Redaktion, Landestiftung Baden-Württemberg, Heinrich-Vetter-Stiftung, Lions-Club Mannheim, Mannheimer Verein für Sprachförderung, Maria-Müller-Stiftung, Rotary-Club Mannheim-Kurpfalz und die Stiftung Mercator.

# Dem Schmerz auf der Spur

Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes  
zeichnet Mannheimer Wissenschaftler aus

Die Schmerzwahrnehmung kann durch unbewusste Lernprozesse verändert werden. Das ist das Ergebnis einer Studie von Professor Dr. Rupert Hölzl und Dr. Dieter Kleinböhl vom Labor für klinische Psychophysiologie am Otto-Selz-Institut der Universität Mannheim. Für ihre Erkenntnisse erhielten die Forscher den zweiten Preis der Kategorie Grundlagenforschung des Förderpreises für Schmerzforschung 2006, der von der Grünenthal GmbH gestiftet wird.

„Eigentlich sind wir ohne große Hoffnung auf eine Platzierung angetreten“, berichtet Kleinböhl: „Die Schmerzgrundlagenforschung ist sehr stark geprägt von physiologischer und neurobiologischer Forschung.“ Solche Untersuchungen konzentrieren sich vor allem auf Veränderungen im Nervensystem als mögliche Ursache chronischer Schmerzen. Dass aber dann doch die beiden Psychologen den mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Preis mit nach Hause nehmen konnten, verdanken sie unter anderem dem besonderen experimentellen Design ihrer Studie. „Wir haben ein Verfahren entwickelt, mit dem sich die Schmerzwahrnehmung objektiv messen lässt. Dadurch konnten wir erstmals nachweisen, dass Lernprozesse die Schmerzwahrnehmung an sich verändern“, erzählt Dr. Kleinböhl.

Die Theorie, dass Lernprozesse bei der Entstehung von chronischen Schmerzerkrankungen eine Rolle spielen, gibt es schon seit den 70er Jahren: Demnach lernen zum Beispiel Patienten mit Rückenbeschwerden potentiell schmerzauslösende Situationen und Bewegungen aus Angst vor neuerlichen Schmerzen zu vermeiden. Mit zunehmendem Vermeidungsverhalten und häufiger Schonhaltung nimmt aber ihre Schmerzempfindlichkeit zu und mündet schließlich in eine Chronifizierung der Schmerzen. Wie dieser Mechanismus genau funktioniert, blieb jedoch wissenschaftlich ungeklärt. Dasselbe galt für die Frage, ob das Nervensystem der Betroffenen tatsächlich empfindlicher für Schmerzreize wird oder ob – bei unveränderter Empfindlichkeit – sich nur das subjektive Schmerzurteil oder das Schmerzverhalten ändert. „Das beobachtbare Schmerzverhalten und die schmerzbezogene physiologische Erregung im Nervensystem sind nicht einfach identisch“, weiß Kleinböhl.

Um auf beide Fragen eine Antwort zu finden, unterzogen Dr. Kleinböhl und Professor Hölzl deshalb 20 gesunde Probanden einer so genannten „operanten Konditionierung“: Die Probanden sollten durch die Konsequenzen ihrer schmerzbezogenen Reaktionen eine neue Reaktionsweise erlernen. Über eine Thermode – eine kleine, heizbare Metallplatte, die auf der Haut aufliegt – gaben die Wissenschaftler während des Experimentes Hitzereize

von etwa 45 Grad auf die Hand der Versuchsteilnehmer. Diese waren dazu aufgefordert, die gefühlte Stärke des Reizes konstant zu halten. Wenn die Studienteilnehmer bei anhaltender Reizung eine Zunahme der Reizstärke fühlen, regeln sie folgerichtig die Temperatur herunter, ein Indikator für die aufgetretene Sensibilisierung. Tritt dagegen Gewöhnung auf, erhöhen sie die Temperatur, um die wahrgenommene Schmerzstärke gleich zu halten. Die Wissenschaftler teilten bei diesem Experiment die Probanden in zwei Gruppen ein. In der ersten Gruppe wurde Sensibilisierung durch eine weitere Temperaturabsenkung „verstärkt“ und die Gewöhnung durch eine Temperaturerhöhung „bestraft“. In der zweiten Gruppe gingen Hölzl und Kleinböhl genau umgekehrt vor: Sie bestraften die Sensibilisierung und verstärkten die Gewöhnung.

Schon nach eineinhalb Stunden zeigten sich in beiden Gruppen deutliche Lerneffekte. Ohne dass es ihnen bewusst war, entwickelten die Teilnehmer der zweiten Gruppe vermehrt Gewöhnungsreaktionen gegenüber Hitzereizen. Die Angehörigen der Gruppe, in der die Sensibilisierung verstärkt worden war, zeigten dagegen vermehrt Sensibilisierungsreaktionen. Und weitere Einflüsse auf die Schmerzwahrnehmung wurden gefunden: „Selbst bei objektiv abnehmender Reizstärke empfanden die Teilnehmer der ersten Gruppe die Hitzereize als gleich bleibend oder gar intensiver“, berichtet Kleinböhl. „Ihre Empfindlichkeit gegenüber Schmerzen hatte also zugenommen.“

„Unbewusste Lernprozesse könnten bei der Entstehung erhöhter Schmerzempfindlichkeit eine Rolle spielen und dazu beitragen, dass Schmerzen chronisch werden“, meint Kleinböhl weiter. Ob dem so ist, will er zusammen mit Professor Hölzl durch eine Studie bei chronisch Schmerzkranken überprüfen. Wenn gezeigt werden kann, dass solche Lernprozesse vergleichbare Einflüsse auf die Wahrnehmung von Schmerzpatienten haben, sind die beiden Mannheimer Forscher vielleicht einen Schritt näher an einer Therapie: „Unter Umständen könnte man dann vielleicht das Schmerzempfinden dieser Patienten durch ein Wahrnehmungstraining wieder verändern.“

AS ■

---

*Das Team um Kleinböhl und Hölzl ist Teil der klinischen Forschergruppe 107 zum Thema „Neuronale Plastizität und Lernprozesse bei der Schmerzchronifizierung: Grundlagen, Prävention und Therapie“, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird.*

## PROFILE

## "Excellence" for the Mannheim Graduate School

University of Mannheim awarded  
by the national Excellence Initiative

Under the national Excellence Initiative, the University of Mannheim will receive around EUR 6 million for the establishment of a Graduate School in the fields of economic and social sciences. It is therefore not only the smallest University being supported, but also the only one apart from the University of Bonn to receive subsidisation for the field of economic sciences.

The Graduate School will concentrate particularly on the strengths of the University of Mannheim in its doctorate programmes: training in empirical and quantitative methods and their applications. "It has been shown in recent years that modern quantitative methods in particular are of the greatest relevance both in business administration and economics, as well as in social sciences in the narrower sense", explains Professor Ernst-Ludwig von Thadden, the co-ordinator of the project. The basis for the establishment of the Graduate School is already available: five years ago, Mannheim founded the Centre for Doctoral Studies in Economics and Management (CDSEM), to which around 150 interested graduates now apply every year, and of whom around 10 are accepted.

*Original article see page 8*

## PROFILE

## Profile sharpening: Discussion process about university's structure

The University of Mannheim intends to sharpen its profile, in order to further improve its position in the field of international competition. The Rectorate has therefore instituted a discussion process with all bodies of the University. "All involved are united in the aim of further strengthening our economic and social sciences, since all faculties will benefit from this. There are various means available for this purpose, which we will explore together", says University Rector Hans-Wolfgang Arndt.

The five-year structural and development plan of the University was concluded at the end of 2006. The University Council has charged the Rectorate with the compilation of a new plan by Autumn 2007. The Rectorate therefore initiated an intensive discussion both within and outside the University several months ago with a development model. At the beginning of January, representatives of all faculties and groups discuss the development possibilities during a two-day conference at the Bronnbach Cloisters. The results will be used as a basis for a special meeting of the Senate on 21st February, which took place after the editorial deadline of this issue. The aim of the Senate is to bring the discussion to a conclusion with a statement of its position this Spring Semester. On this basis, the Rectorate, together with the faculties, institutes and central institutions, will work out a structural and development plan and submit it to the University Council for approval.

*Original article see page 6*

## KNOWLEDGE

## Profits above all?

The German economy is booming. DAX companies are achieving record profits. At the same time however, many companies are cutting jobs. How can this be reconciled? Are companies concerned only with high profits? What role do ethics and morality play in business?

"A very large one", knows Professor Dr. Manfred Perlitz, holder of the chair for International Management. Because companies cannot achieve profits in the long term in the face of resistance from the state, suppliers, employees or customers. However: other stakeholders on whom companies must rely also include the investors, whose main concern is a high return. "So if a company has to make employees redundant in order to reduce costs and thereby increase profits, that is not unethical. It is simply a matter of survival", says Perlitz.

Cultural scientist Professor Dr. Ulfried Reichardt explains why it is not always so straightforward to answer the question of what is ethically correct. Ethical values develop historically in a culture, and always apply only to a specific group. This is also confirmed by Philosophy Professor Dr. Ursula Wolf. In order to

enable a society to adapt to new conditions, values too are subject to continual change. In an age of globalisation, this means that companies must orientate themselves primarily to the values and attitudes of their home location. At the same time however, they must also not contravene existing standards prevailing at foreign locations.

Ethics in general is not only a matter of companies. It is also the responsibility of the state to create general conditions which are advantageous both to employees AND companies – for example with respect to the organisation of the employment market. As Professor Dr. Markus Gangl of the chair for Empirical Social Research has found out, there is potential for improvement in this area in Germany. The most successful in this respect are the Scandinavian countries, where the unemployed suffer the lowest financial losses, and are quickest to return to employment. The responsible factor is a combination of low job security coupled with high social security, which could also function in Germany.

With regard to morality, laws represent the minimum standard to be observed, such as the "General Equal Opportunities Act" ►

(Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)). As Dr. Dorothee Dickenberger, a social science expert in the field of gender studies, reports, women are still disadvantaged when it comes to professional life. "Legal regulations are therefore absolutely essential in order to increase awareness against discrimination." According to the holder of the chair for Personnel Management and Industrial Science, Professor Dr. Walter Oechsler, the AGG is however not without its problems: not only have such regulations significantly increased the administrative requirement. "How can individuals who perform differently be assessed according to completely identical criteria? Can one really expect the same physical performance capability from older employees as from younger ones? This is always a matter simply of relative equality", the personnel expert is convinced.

The studies of Professor Dr. Walter Bungard of the chair for Organisational Psychology show that employees basically place value on the fact that companies follow certain ethical principles. The commitment and identification of employees with a company is based on factors such as working conditions and fair remuneration. "The most important factor however is the credibility of a company and its perceived loyalty towards its employees." If a company succeeds in securing the loyalty of its employees, this will not only increase their motivation and productivity. They will also be prepared in times of crisis to accept cutbacks. Unmotivated employees on the other hand can cause damages in the millions.

Compliance with ethical values is also important with regard to customers, explains Professor Dr. Hans Bauer of the chair of Marketing. Unethical conduct is punished by the market immediately. Many companies also make a virtue out of necessity, and actively point out their ethical behaviour in their marketing. "The marketing of ethical values is an opportunity to appeal to those customers for whom it is important that their values are reflected in the product and the company", says Bauer. This so-called corporate social responsibility can also have a positive effect on buying behaviour.

The balancing act between successful business management and social involvement is fundamentally nothing new. The cloisters of the Middle Ages were some of the most successful businesses of their age, reports Professor Dr. Annette Kehnel of the chair for Middle Ages History. Although this earned them much criticism in times of crisis, the cloisters fulfilled many social and charitable functions, such as helping the needy and caring for the sick, which in the Middle Ages were important for survival.

Professor Dr. Andreas Suchanek, who teaches Business Ethics as a lecturer at the University of Mannheim, summarises as follows: on the one hand, companies cannot afford not to demonstrate a sense of responsibility. They rely on the support and acceptance of the various stakeholders in order not to lose their commercial freedom, their "licence to operate". On the other hand, it does not matter why companies behave ethically, as long as they do. In a globalised world, the state alone can no longer solve all social and ecological problems. "Companies must therefore develop abilities by means of which they can feasibly reconcile both morality and profit", says Suchanek.

*Original article see page 10*

#### KNOWLEDGE

## More than just a celebration

The University of Mannheim celebrates its 100<sup>th</sup> Anniversary in 2007

For many semesters now, numerous events have been in preparation for the Anniversary of the University: "Business ethics – Economy. Challenges in the Information Age" – under these themes, scientists and students of all faculties have put together a varied programme. "By means of this involvement, our Anniversary has already been a thoroughly successful event", says University Chancellor Susann-Annette Storm expressing her gratitude.

In the Spring Semester, the Anniversary programme enters the final round. The high point of the celebrations will be the Festival Day on 6th July 2007, which will start off with an academic introduction in the morning with the Anniversary speakers Professor Hasso Plattner, SAP co-founder, and Lothar Späth, former Prime Minister of Baden-Württemberg. This will be followed by the symposium "Credibility in economy and politics", which will offer opportunity for a scientific and social policy exchange of views. The 4th Schlossfest (Castle Festival) opens its doors from 19:00. In addition to comedy, dance, jazz and the art of photography, a special surprise also awaits the visitors: The band "Söhne Mannheims" presents the University and city of Mannheim with its only concert in Summer 2007.

The celebrations on 6th July will be sponsored by ABB, Ernst&Young, Fuchs Petrolub AG, and Hays. The chief sponsor of the Anniversary is the Deutsche Bank AG.

*Original article see page 22*

#### RESEARCH

## Integration through early language training

Federal Family Minister appoints linguist to expert advisory board

Federal Family Minister Ursula von der Leyen has appointed Professor Dr. Rosemarie Tracy to the expert group "German language training from the early years". The group is part of a board of experts whose task, by the summer, is to draft a national integration plan for the Federal Government. The group is working on solutions extending across institutions for continual language training. "In Germany, one child in three under age six comes from an immigration background", says the linguist. "Without good German language skills, the education opportunities for these children look poor."

Children are not only able to grow up with several languages simultaneously. The earlier they learn a second language, the easier it is for them, as Tracy knows. At the beginning of 2003, the anglicist, in co-operation with Dr. Inken Keim of the Institute of German Language, therefore established the "Multilingual Research and Contact Centre", which offers presentations and further training



workshops for educators and teachers nationwide. The Centre also organises various development projects in kindergartens and schools. "Even after only a few weeks, the linguistic skills of the children improve significantly", says Tracy. *Original article see page 24*

## RESEARCH

## Profitable Mail

Stock rate increased by spam-mail

Spam-mails can affect the share value of a company. This was discovered by Thorsten Holz of the faculty of Practical Information Technology I, together with Rainer Boehme of the Institute for System Administration at the Technical University of Dresden. The two researchers compared the sending data of stock spam – or advertising mails for shares – with the progression of affected share rates on American penny-stock markets. The result: not only did the daily trading volume increase by an average of 215 percent. "In the two to three days following the sending of such mails, an average rate increase of around 2 percent could also be observed", reported Thorsten Holz. *Original article see page 32*

## RESEARCH

## On the track of pain

German pain study association recognises Mannheim scientists

Professor Dr. Rupert Hölzl and Dr. Dieter Kleinböhl of the Laboratory for Clinical Psychophysiology at the Otto-Selz-Institut of the University of Mannheim have received 2nd prize in the 2006 sponsorship prize for pain research in the category of "Basic research" sponsored by the Grünenthal GmbH. In the course of a so-called "operation conditioning", the scientists discovered that the perception of pain can be altered by means of unconscious learning processes. This enabled them to explain the mechanism of an old theory, according to which patients learn to avoid potentially painful situations and movements out of fear of renewed pain. With increasing avoidance behaviour and a more frequent relieving posture however, their sensitivity to pain increases, eventually resulting in the pain becoming chronic. *Original article see page 26*

## EDUCATION

## Study fees: Scholarship system in preparation

The University of Mannheim has from the beginning of this semester been charging study fees. The state government prescribes for all state universities a fee of EUR 500 per semester. The University uses these funds in order to improve its teaching facilities, providing amongst other things additional exercises

and tutorials, extended opening times for the University library or measures for the further internationalisation of the study facilities. In parallel with the introduction of the study fees, the University is also working on the establishment of a scholarship system. The central partners in this respect are the Friends of the University of Mannheim.

This association under the chairmanship of Dr. Josef Zimmermann consists of around 500 members, including a large number of companies. The association intends to use the membership fees to provide a continuing series of scholarships, as far as its financial circumstances allow. "We are also asking our members whether they would be prepared to provide their own scholarships of EUR 1,000 per year", says Zimmermann. These scholarships will go to the students who produce the best performance and work in their specialist subjects. When providing their own scholarships, companies will also be able to define additional criteria. The response so far has been very good. By the end of January, 30 pledges had been received over and above the current budget of the association. The major partners in this respect are the Alumni Association "ABSOLVENTUM MANNHEIM" and the Deutsche Bank, each with 10 sponsorship pledges. *Original article see page 34*

## CAMPUS LIFE

## Photo album on the 100<sup>th</sup> Anniversary of the University

For its 100<sup>th</sup> anniversary, the University of Mannheim is having itself portrayed in an artistically compiled photo album. In co-operation with the well-known Mannheim publisher Edition Panorama, the University has enlisted the aid of the famous photographer Horst Hamann. The Photo Album shows scenes from the lecture halls and library, portraits of students, employees and alumni, moments from campus life, university sport and views of the architecture over four centuries. The album will be published by Edition Panorama as a hardcover edition in spring 2007 at a sales price of EUR 34.90. The price to students is EUR 24.90. The project is being sponsored by Heinrich-Vetter Foundation, and the album will be available at the University from the Campus Shop. *Original article see page 48*

## NETWORK

## Tradition meets the modern

Hasso Plattner makes extension of University's Library possible

The "Hasso-Plattner-Library" is the name of the new library area in the Schloss Ehrenhof. The University of Mannheim is thereby paying tribute to the support of the SAP co-founder Hasso Plattner. Without his donation of EUR 10 million, the extension of the University Library by renovation of the central tract of the ►

castle would not have been possible. The state of Baden-Württemberg financed the original equipment of the library and the extension of the castle museum with EUR 8.9 million, while the national government also contributed EUR 7.9 million to the project.

The conversion work took three years, during which the central body of the castle regained its historic mansard roof. The total area covers 4,500 m<sup>2</sup>, and now provides 500 reading and working places. The shelves of the library hold 330,000 publications on the specialist fields of legal science, economics, history and economic geography. The library is open on working days from 08:00 to 24:00, and at weekends from 10:00 to 24:00.

*Original article see page 38*

#### NETWORK

## Initiative "Renaissance of the Baroque Castle" continues

Sponsors finance new conference hall and lecture hall

The University of Mannheim is looking forward to two further renovated lecture halls: with around EUR 200,000, the renovation and re-equipment of the Senate Hall has been supported by the companies BASF, Bilfinger Berger, HeidelbergCement, Heidelberger Druckmaschinen, MLP, MVV Energie AG, SAP and Südzucker, the Greinert business family as well as the Heinrich-Vetter Foundation and the Mannheim University Foundation. The businessman Reinhold Würth has also loaned the University four paintings from his famous private collection. Over 150 senior students and friends of the University of Mannheim also collected almost EUR 40,000 for the renovation of the former lecture hall EW 151. "This donation is a token of their satisfaction and gratitude", reports the Senate Representative for Senior Studies, Professor Dr. Hans Raffée. The seminar room has now been renamed the "Elfriede-Höhn-Hörsaal", after the founder of the senior studies department.

*Original article see pages 41 and 42*

#### NETWORK

## Career Service: Interface between students and companies

"Leave nothing to chance when making applications", this is the motto of the Career Service initiated by the University of Mannheim and ABSOLVENTUM MANNHEIM. In order to achieve this, the Service offers students and graduates a comprehensive set of tools: in the career portal, students, graduates and young professionals of all specialisations can enter their CVs and present themselves to potential employers. On the online Job Board, they can find the latest vacancies for practical training opportunities, jobs, degree theses or trainee programmes. The so-called Career Corner complements the service with a comprehensive range of

advice, presentations and seminars covering all aspects of making an application. Once every year, companies come direct to the University of Mannheim on the occasion of the university's own Company Contact Fair, which this year will take place for the fifth time on 24th and 25th April, and with over 40 companies is already booked up.

*Original article see page 44*

#### NETWORK

## Privileged contact

Friends of the University of Mannheim benefit from their involvement

Freunde der Universität Mannheim e.V. ("Friends of the University of Mannheim e.V.") is the new and more succinct name of the former Gesellschaft der Freunde der Universität Mannheim e.V. ("Society of Friends of the University of Mannheim e.V."). The new Board under Dr. Josef Zimmermann has developed a clear strategy and concrete services for its members. "The Friends of the University of Mannheim will support the University of Mannheim on its way of consolidating its strengths and further internationalisation. The University will give its sponsors much in return", says Zimmermann, the long-serving member of the management of the Deutsche Bank in Mannheim.

The Friends of the University of Mannheim is an association of around 500 companies, institutions and private sponsors. In future, Zimmermann wants to win over more companies above all as members. The association has increased the annual fee for companies to at least EUR 500. These funds go to support scholarships, top research and the variety of teaching facilities at the University of Mannheim. In return, association members can obtain early contact with outstanding students, and also have the opportunity to exchange ideas with the directorship of the University on the practical requirements placed on research and teaching.

*Original article see page 40*

#### CAMPUS-LIFE

## Thoughts on Dante

Works of Wolf Spitzer in the University Library

Bronze sculptures and large-format photographs currently grace the periodicals area of the new Hasso-Plattner-Library. These are the works of the sculptor Wolf Spitzer, which are based on the subject of Dante's "Divine Comedy". The exhibition "Wolf Spitzer. Thoughts on Dante's Divine Comedy" forms part of the project "The Renaissance of the Baroque Castle", which was initiated by Professor Dr. Peter Eichhorn, Chairman of ABSOLVENTUM MANNHEIM, and can still be seen until 22nd May 2007 in the Hasso-Plattner Library, 3rd Floor Centre.

*Original article see page 50*



# Neugier macht erfolgreich!

Zu den Eigenschaften, die Forscher und Werber gemeinsam haben, zählt auch die Neugier. Und so wie sie für gute Forscher Voraussetzung für neue Entdeckungen ist, so ist sie für gute Werber Ausgangspunkt für gute Kommunikation. Deshalb sehen wir uns die Marken, die wir betreuen, auch genauer als andere an und erarbeiten für sie erfolgreiche, effiziente und integrierte Konzepte für Klassik, E-Dialog und Veranstaltungen. Aufschlussreiche Fallbeispiele finden Sie unter **[www.wob.ag](http://www.wob.ag)**.

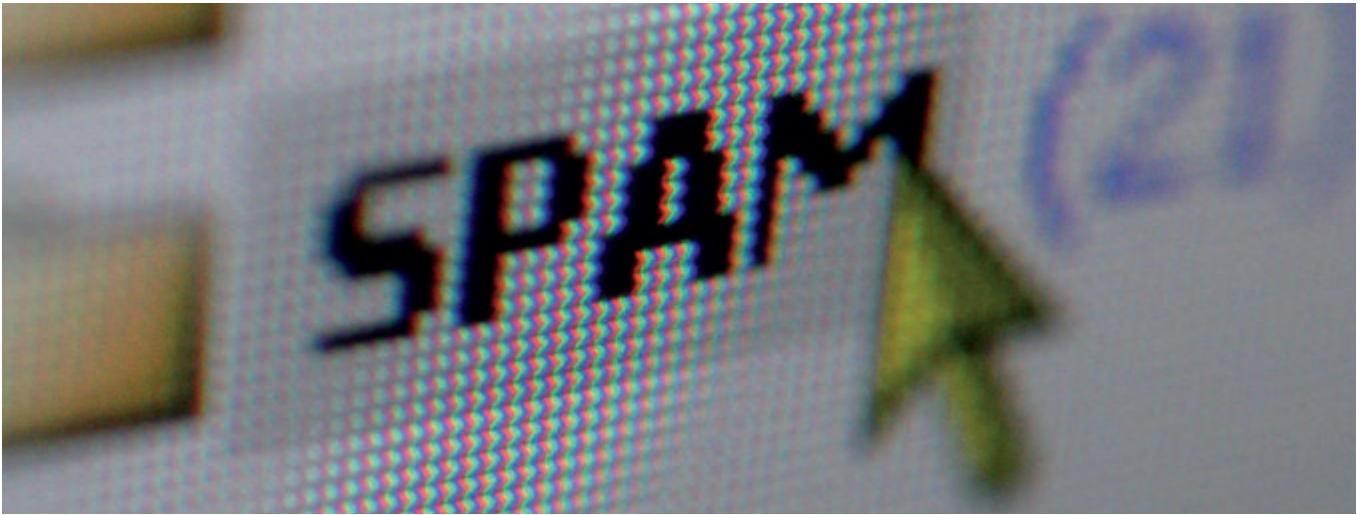


Foto: Markus Proßwitz

# Profitable Post

## Spam-Mails lassen Aktienkurse steigen

Spam-Mails sind eine Plage. Trotzdem gibt es Menschen, die von der Online-Post profitieren, denn: Spam-Mails können den Aktienkurs eines Unternehmens beeinflussen. Das hat Thorsten Holz, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Praktische Informatik I, in einer Studie herausgefunden. Zusammen mit Rainer Böhme vom Institut für Systemarchitektur an der TU Dresden untersuchte er dazu 22.000 so genannte Stock-Spam-Mails und deren Auswirkung auf spezielle Aktienmärkte – die PennyStock-Märkte – in den USA.

Die Idee für die Studie entstand im Rahmen des HoneyNet-Projektes am Lehrstuhl für Praktische Informatik I. HoneyNet, das sind mehrere Rechner, die als eine Art „elektronischer Köder“ darauf warten, von Hackern angegriffen zu werden. „Auf die Art versuchen wir herauszufinden, wie Hacker bei ihren Attacken vorgehen“, berichtet der Lehrstuhlinhaber Professor Dr. Felix Freiling, in dessen Arbeitsgruppe die Studie durchgeführt wurde. Außerdem suchen die Forscher nach Methoden, mit denen sie die Sicherheit im Internet objektiv messen können. Eine Möglichkeit: Man lässt die vom HoneyNet eingefangenen Würmer und Viren von aktuellen Virenschutzprogrammen überprüfen. „Die melden dann, ob ein Virus gefährlich ist oder nicht“, so Freiling. Bisher werden nur etwa 65 bis 85 Prozent der Angreifer als solche erkannt. Durch die Erkenntnisse aus dem HoneyNet-Projekt können aber vorhandene Sicherheitslücken immer wieder geschlossen werden. „Das Wissen, das wir aus HoneyNet gewinnen, setzen wir auch wieder gegen die Hacker ein“, erklärt Freiling.

Im Mittelpunkt der Spam-Studie stand nun die Frage, wie gefährlich die Mail-Plage ist. „Stock-Spam ist hier ein gutes Mittel, um die Reaktion auf Spam generell zu messen“, sagt Freiling. Stock-Mails sind millionenfach versandte Werbebotschaften, die

auf besondere Aktien aufmerksam machen. „Dabei funktionieren sie theoretisch wie eine selbst erfüllende Prophezeiung. Sie weisen auf das angebliche Potenzial eines Unternehmens hin, woraufhin Mail-Empfänger Aktien kaufen und der Kurs in die Höhe schnellte.“ Dass dem wirklich so ist, konnten Thorsten Holz und Rainer Böhme überprüfen, indem sie das Versanddatum der E-Mail mit dem Verlauf der betroffenen Aktienkurse verglichen. Mit erstaunlichem Resultat: Nicht nur, dass das Handelsvolumen an einem Tag um durchschnittlich 215 Prozent zunahm. „In den zwei bis drei Tagen nach dem Verschicken konnte man im Durchschnitt auch einen Kursanstieg um etwa zwei Prozent beobachten“, berichtet Holz: „Danach fiel er allerdings sehr schnell wieder unter seinen Ausgangswert zurück.“

So mancher Käufer mag sich angesichts dessen im Nachhinein über seinen Leichtsinns geärgert haben. Für den cleveren Absender der E-Mail trifft allerdings das Gegenteil zu. „Der Stock-Spamer kauft seine Aktien vorher und verkauft sie auf dem Höchststand“, so Thorsten Holz: „Zwar geht es am PennyStock-Markt nur um Cent-Beträge. Aber mit genügend Aktien kann er auch hier Gewinn machen.“ PennyStock-Märkte sind nur schwach reguliert und handeln mit hochspekulativen Wertpapieren, deren Wert unter einem Dollar oder Euro liegt. Genau diese Besonderheit macht sie für Forscher und Spam-Absender gleichermaßen interessant. „Durch die geringe Liquidität machen sich kleine Veränderungen im Kaufverhalten hier sofort bemerkbar“, sagt Holz. Darüber hinaus könnten sich selbst E-Mail-Empfänger, die kein großes Kapitalvermögen besitzen, theoretisch den Ankauf solcher Aktien leisten. Wer genau diese Empfänger sind und wer davon auf Spam-Mails reagiert, wollen Holz und Böhme in einer Nachfolge-Studie klären.





## Leben in Bewegung

# „Ein exzellenter Boden für Ihre Karriere.“

Entdecken Sie die ausgezeichneten Chancen, die Ihnen die Metropolregion Rhein-Neckar für Ihre Zukunft bietet! Die enge Zusammenarbeit der hier beheimateten Top-Hochschulen, renommierten Universitäten, internationalen Forschungseinrichtungen und der ansässigen Spitzenunternehmen erleichtert Ihnen den Start ins Berufsleben. Und die außergewöhnliche Lebensqualität in der Region sorgt dafür, dass Sie es Ihren Vorlieben entsprechend genießen können.

# Studiengebühren: Stipendiensystem in Vorbereitung

Die Universität Mannheim erhebt seit diesem Semester Studiengebühren in allen grundständigen Studiengängen. 500 Euro beträgt die Gebühr pro Semester. So schreibt es die Landesregierung für alle staatlichen Hochschulen vor. Die Universität Mannheim verbessert mit dem Geld das Lehrangebot. Gleichzeitig baut sie ein Stipendiensystem auf.

Zentraler Partner für die Etablierung von Stipendien sind die **Freunde der Universität Mannheim**. Der Verein unter Vorsitz von Dr. Josef Zimmermann vereint rund 500 Mitglieder, darunter eine Vielzahl von Unternehmen. Der Freundeskreis akquiriert derzeit verstärkt Unternehmen als neue Mitglieder und möchte über seine Mitgliederbeiträge kontinuierlich Stipendien im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten bereitstellen. „Wir sprechen zudem unsere Mitglieder an, ob sie sich mit eigenen Stipendien im Umfang von 1.000 Euro pro Jahr engagieren“, sagt Zimmermann.

In den Genuss der Stipendien können die Studierenden mit den jeweils besten Leistungen in ihrem Fach kommen. Unternehmen können im Rahmen ihrer eigenen Stipendien weitere Kriterien definieren. So können sie beispielsweise die Unterstützung für Studierende bestimmter Herkunftsländer oder für besondere Studienfächer und –schwerpunkte anbieten. Die bisherige Resonanz ist sehr gut. Ende Januar lagen bereits dreißig Zusagen zusätzlich zum derzeitigen Etat des Freundeskreises vor. Die größten Partner sind dabei das Absolventennetzwerk ABSOLVENTUM MANNHEIM und die Deutsche Bank mit jeweils zehn Förderzusagen.

Die Uni rechnet durch die Gebühren mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von rund 8 Millionen Euro pro Jahr. 70 Prozent davon stellt die Universitätsleitung den Fakultäten zur Verfügung, verteilt nach der Zahl der eingeschriebenen Studierenden. 30 Prozent stehen für fakultätsübergreifende Maßnahmen zur Verfügung. Das Geld wird unter anderem eingesetzt für zusätzliche Übungen und Tutorien, für verlängerte Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek oder für Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung des Studienangebotes. Alle Leistungen werden im Internet dokumentiert.

Einen Aufruf zum Gebühren-Boycott gab es an der Universität Mannheim nicht, im Gegensatz etwa zu Initiativen an den Universitäten Heidelberg und Freiburg oder an der Hochschule Mannheim. Dennoch sind die Gebühren ein wichtiges Thema für die Studierendenvertretung. An der Universität Mannheim sind die Studierenden in die Entscheidung über die Verwendung der Mittel eingebunden – der AstA auf Ebene der Gesamtuniversität, die Fachschaften auf Ebene der Fakultäten. „Die Studierendenvertreter wirken äußerst konstruktiv an dem Prozess mit“, betont Professor Dr. Kai Brodersen, Prorektor für Lehre an der Universität Mannheim. „Ihr Votum ist für uns sehr wichtig. Sie helfen uns, die Maßnahmen zu selektieren, die den größten konkreten Nutzen für die Studierenden bringen.“

Auch die Universitätsverwaltung ist mit dem Prozess der Gebühreneinführung sehr zufrieden. „Die Zahlungsmoral entsprach unseren Erfahrungen aus der Erhebung der Sozialbeiträge“, fasst Dr. Christian Queva, Dezernent für studentische Angelegenheiten, zusammen. Sechs Wochen vor Semesterbeginn hatten rund 80 Prozent ihren Beitrag bezahlt. Drei zusätzlich eingestellte Mitarbeiterinnen organisierten die Gebühreneinführung und informierten unter anderem per Rundschreiben, Internet und Telefon-Hotline über das Prozedere. Nur eines überraschte die Beteiligten: Weniger als drei Prozent der gebührenpflichtigen Studierenden planten, einen Kredit für die Finanzierung der Gebühren in Anspruch zu nehmen – ein weit geringerer Anteil, als vom Land erwartet.

AF ■



# UBS in Deutschland: Beim grössten Vermögensverwalter lernen

**Deetje Daun absolvierte ihr Wirtschaftsstudium in Hamburg und London. In das Graduate Training Program (GTP) ist sie bei UBS in Frankfurt eingestiegen und berät dort vermögende Privatkunden.**

## **War der Übergang von der Uni ins Berufsleben ein Sprung ins kalte Wasser?**

Nein, eher im Gegenteil. Nach vier Jahren Studium und vielen Prüfungen habe ich mich auf die Praxis gefreut. Darüber hinaus hatte ich bereits vor dem Einstieg ins GTP bei einem Praktikum in China die Möglichkeit, mich an das Arbeitsleben zu gewöhnen.

## **Was hat Sie bewogen bei der Grossbank UBS und nicht bei einem kleinen Unternehmen anzufangen?**

Als ich mich entschieden habe, in der Vermögensverwaltung zu arbeiten, gab es für mich nur eine Adresse. UBS zählt zu den führenden Vermögensverwaltern weltweit und wer so viel Vermögen von Kunden aus der ganzen Welt anvertraut bekommt, muss gut sein. Meiner Meinung nach lerne ich, im

Vergleich zu einem kleinen Vermögensverwalter, hier viel methodischer und strukturierter, wie man grosse und komplexe Vermögen sehr professionell verwaltet.

## **Warum haben Sie sich für eine Schweizer Bank im deutschen Markt entschieden?**

Eine Bank, die sich in einem Markt etablieren und dort klar wachsen möchte, ermöglicht gerade Berufseinsteigern viele Chancen, eigene Ideen einzubringen. So habe ich im Rahmen von Projekten auch die Möglichkeit erhalten, kreativ zu arbeiten und Ideen mit dem Management zu diskutieren.


## **Warum würden Sie das GTP empfehlen? Was ist das Besondere daran?**

Das GTP öffnet Türen in verschiedene Richtungen. Es ermöglicht den Aufbau eines Netzwerkes und Erfahrungen über die Landesgrenzen hinweg. Durch Aufenthalte in der Schweiz habe ich gelernt, wie UBS im Schweizer Markt arbeitet. Diese Breite an Erfahrungen erweitert den Horizont und macht Spass.



## **Sind Sie interessiert an einem Karrierestart für Graduates?**

Informationen über das Graduate Training Program (GTP) erhalten Sie unter [www.ubs.com/graduates](http://www.ubs.com/graduates)



Your exceptional talent  
drives our success.  
It starts with you.

What keeps UBS at the forefront of global financial services? Your skills, commitment and ambition to be the best. Our innovation comes from your creativity and appetite for challenge. The ideas you share with colleagues help develop the products and services that sustain our market leadership positions across Europe, the Americas and Asia Pacific. A dynamic and diverse environment provides you with every opportunity to fulfill your potential and further our achievements. Industry-leading training programs help you to hit the ground running. How far you go is up to you.

It starts with you:  
[www.ubs.com/graduates](http://www.ubs.com/graduates)

Wealth Management | Global Asset Management | Investment Bank

You & Us



## BILDUNG KOMPAKT

### Bachelor-Umstellung geht weiter

Am 15. Mai startet das Bewerbungsverfahren für das kommende Herbstsemester an der Universität Mannheim. Erstmals können sich Studieninteressierte dabei auch für die beiden Bachelor-Studiengänge Wirtschaftspädagogik und Psychologie bewerben. Sie lösen die bisherigen Diplom-Studiengänge ab, zu denen keine Studierenden mehr zugelassen werden. Damit hat die Universität Mannheim fast alle ihre Studiengänge auf die neuen internationalen Abschlüsse umgestellt.

Das Studium zum Bachelor of Science (B.Sc.) Psychologie vermittelt innerhalb von drei Jahren alle grundlegenden psychologischen Fachkenntnisse. Dabei werden gemäß der Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie die Studienbereiche „Grundlagen“, „Methoden“ und „Anwendungen“ zu je einem Drittel abgedeckt. Der Bachelor of Science Wirtschaftspädagogik qualifiziert Studierende in sechs Semestern für eine berufliche Tätigkeit im betrieblichen Aus- und Weiterbildungsbereich. Der Eintritt in das kaufmännische Schulwesen ist nach einem zweijährigen Masterstudium im Anschluss an den Bachelor möglich.

Nähere Informationen zu Studiengängen, Zugangsvoraussetzungen und Bewerbungsverfahren unter [www.uni-mannheim.de](http://www.uni-mannheim.de)

### Hohe Weiterbildungsrate unter Mannheimer Dozenten

Insgesamt elf Lehrende aller Fakultäten der Universität Mannheim haben im Jahr 2006 das Baden-Württemberg Zertifikat für Hochschuldidaktik erhalten. Im Rahmen eines Qualifizierungsprogramms nahmen sie an 200 Unterrichtseinheiten des Hochschuldidaktischen Zentrums (HDZ) teil. Rund 10 Prozent aller landesweiten Zertifikats-Empfänger sind im Schloss tätig, obwohl die Universität nur knapp vier Prozent aller Lehrenden im Land stellt. Das spricht für die Unterrichtsqualität an der Uni Mannheim. „Lehrevaluationen zeigen, dass es Dozenten danach gelingt, die Studierenden besser zu motivieren und sie in den Unterricht einzubinden“, weiß Annette Glathe, Koordinatorin des HDZ in Mannheim.

Das Hochschuldidaktische Zentrum wird von den neun Universitäten Baden-Württembergs getragen. Es unterstützt Lehrende bei der Erweiterung ihrer didaktischen Fähigkeiten. In den Weiterbildungsseminaren werden Themen wie Kursvorbereitung, Unterrichtsgestaltung und Studierendenbetreuung behandelt. Außerdem absolvieren die Teilnehmer Lehrhospitationen und erhalten konkrete Beratung für ihren praktischen Unterricht. 2006 bildeten sich etwa 100 Lehrende in HDZ-Seminaren in Mannheim weiter.

Weitere Informationen unter [www.hochschuldidaktik-bawue.de](http://www.hochschuldidaktik-bawue.de)

### Mannheimer Betriebswirtin gewinnt Plansecur-Preis

Die Kasseler Plansecur-Stiftung hat die Mannheimer BWL-Studentin Ina Wunderlich mit ihrem Wissenschaftspreis 2006 in der Kategorie beste Diplomarbeit ausgezeichnet. Mit dem Preis will die Stiftung Anreize für die Forschung auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Unternehmensethik bieten und Nachwuchswissenschaftler fördern. Ina Wunderlich erhielt das Preisgeld von 2500 Euro für ihre Arbeit: „Das Wertemanagementsystem der Fraport AG. Eine Analyse des Kommunikationskonzepts“. Darin schildert sie präventive Maßnahmen der Fraport-Unternehmensführung, durch die ethisches Fehlverhalten von Mitarbeiter verhindert werden sollen. „Die entscheidenden Faktoren bei der praktischen Umsetzung einer werteorientierten und verantwortungsvollen Unternehmensführung sind vor allem die Verbindlichkeit und Vorbildfunktion der Führungskräfte“, erklärt Wunderlich.

### Universitätsbibliographie liegt jetzt in Händen der UB

Die UB übernimmt ab sofort die Betreuung der „Universitätsbibliographie“. Alle an der Universität Mannheim verfassten wissenschaftlichen Veröffentlichungen werden aus dem bisherigen Modul „i3v-Publikationen“ in das so genannte Madoc-System übertragen, das an die Erfordernisse einer Bibliographie besser angepasst ist. Nutzer können darin fortan nach unterschiedlichen Kriterien, wie Person oder Institut, suchen. Die Trefferliste kann in verschiedene Ausgabeformate exportiert werden (XML, Refworks, CSV), wodurch sich Literaturlisten im gewünschten Zitierstil herstellen lassen.

Die Universitätsbibliographie ist unter <http://madoc.bib.uni-mannheim.de/unibiblio> zu erreichen.



# Service für Azubis und Studenten

Keine Lust auf Papierkrieg und unnötige Wege? OK, wir nehmen Ihnen davon so viel wie möglich ab.

Mehr Infos zu Ausbildung und Studium unter [www.unikosmos.de](http://www.unikosmos.de)

oder 018 02 - 85 85 85

Montag bis Freitag von 7 bis 22 Uhr

(ab 6 Cent pro Gespräch, abhängig vom Anbieter)

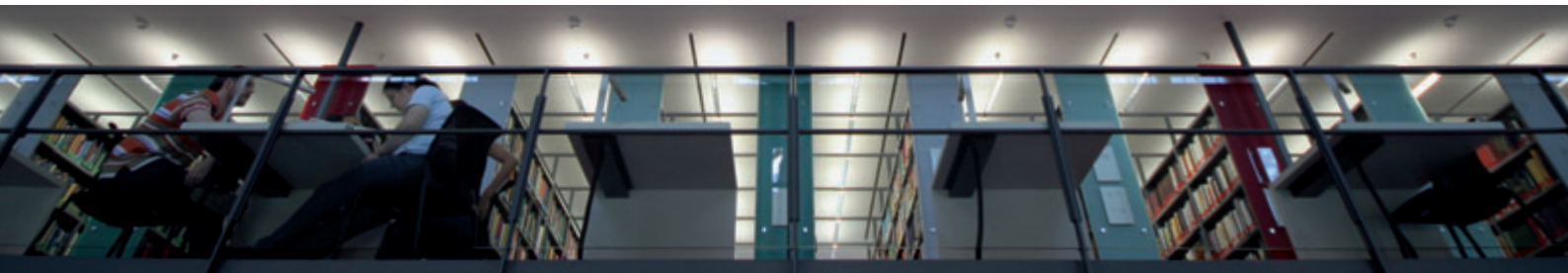


# Tradition trifft auf Moderne

Text: Annette Schönleber

Fotos: Blocher Blocher View

SAP-Mitbegründer Hasso Plattner ermöglicht den Ausbau des Schlossmitteltraktes. Der neue Bibliotheksbereich ist bei Studierenden ausgesprochen beliebt.



Laptops summen betriebsbereit, überall liegen aufgeschlagene Bücher, und Studierende haben ihre Köpfe tief über ihre Notizblöcke gebeugt: Im neuen Bibliotheksbereich im Schloss-Mittelbau herrscht konzentrierte Stille. Wohin das Auge schaut, wird intensiv gearbeitet. „Wir haben täglich über 2.000 Besucher und die Plätze sind immer voll belegt“, freut sich der Leiter der Universitätsbibliothek, Christian Benz.

„Hasso-Plattner-Bibliothek“ – so heißt der neue Bibliotheks-bereich im Schloss Ehrenhof. Damit bedankt sich die Universität Mannheim für das außergewöhnliche Engagement des SAP-Mitbegründers Professor Hasso Plattner. Ohne seine Spende von zehn Millionen Euro hätte der Ausbau der Universitätsbibliothek durch die Aufstockung des Schlossmitteltraktes nicht verwirklicht werden können. „Jetzt haben wir nicht nur eine der modernsten, sondern auch eine der schönsten Bibliotheken in Deutschland. Selbst im internationalen Vergleich sucht sie ihresgleichen“, freut

sich Rektor Hans-Wolfgang Arndt: „Ich danke allen Beteiligten, allen voran natürlich Professor Hasso Plattner.“ An den Kosten für das Projekt hatte sich auch der Bund mit 7,9 Millionen Euro beteiligt. Das Land Baden-Württemberg finanzierte außerdem die Erstausrüstung der Bibliothek sowie die Erweiterung des Schlossmuseums mit 8,9 Millionen Euro.

Mit der feierlichen Übergabe der Einrichtung durch das Land Baden-Württemberg endete im Oktober 2006 die bislang größte Umbaumaßnahme der Initiative „Renaissance des Barockschlosses“. Ganze drei Jahre hatten die Bauarbeiten in Anspruch genommen. „Der Umbau des Schloss-Mittelbaus war sowohl aus baulicher als auch aus technischer Sicht eine große Herausforderung“, erklärt Siegfried Kendel vom Amt Vermögen und Bau Baden-Württemberg, das als Bauherr fungierte. So galt es die historische Bausubstanz mit der neuen Nutzung in harmonischen Einklang zu bringen. Weite Bereiche der oberen Stockwerke mussten verstärkt werden,



um das Gewicht der Bücher tragen zu können. Außerdem erhielt der Mittelbau sein historisches Mansard-Dach zurück, wodurch das Schloss jetzt wieder im barocken Glanz früherer Tage erstrahlt.

Die Hasso-Plattner-Bibliothek erstreckt sich nun über mehrere Ebenen und weist eine Gesamtfläche von 4500 qm auf. Darauf bietet sie Studierenden wie Professoren hervorragende Arbeitsbedingungen: In allen Bereichen der Bibliothek ist eine drahtlose Internetverbindung via Funk-Lan möglich. Insgesamt stehen 500 Lese- und Arbeitsplätze zur Verfügung. Davon befinden sich einhundert in sechs Gruppenarbeitsräumen, in denen gemeinsam diskutiert und gelernt werden kann. Doktorandinnen und Doktoranden sowie Diplomandinnen und Diplomanden können zudem einen von sechs Einzelplätzen für sich reservieren – ein Angebot, das gerne in Anspruch genommen wird. „Hier kann ich ruhiger und konzentrierter lernen“, sagt Jura-Promotionsstudent

Ulrich Hallermann. „Außerdem hat ein solcher Einzelraum den Vorzug, dass ich meine Unterlagen einschließen kann und nicht immer mit nach Hause nehmen muss.“

„Ein großer Vorteil der Umbaumaßnahmen ist, dass durch sie vier Bereichsbibliotheken zu einem großen Bibliotheksbereich zusammengeführt werden konnten“, erläutert Christian Benz. Die Hasso-Plattner-Bibliothek bietet Platz für 330.000 Publikationen aus den Fachgebieten Rechtswissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Geschichte und Wirtschaftsgeographie. Dadurch entfallen nicht nur lange Wege beim interdisziplinären Arbeiten. „Wir waren auch in der Lage die Öffnungszeiten deutlich zu verlängern“, so das ABSOLVENTUM MANNHEIM-Mitglied. Die UB im Ehrenhof hat werktags von 8 bis 24 Uhr sowie samstags und sonntags von 10 bis 24 Uhr geöffnet. ■



# Privilegierter Kontakt

## Freunde der Universität Mannheim profitieren von ihrem Engagement

**Freunde der Universität Mannheim e.V.** heißt die bisherige Gesellschaft der Freunde der Universität Mannheim e.V. nun kurz und prägnant. Der neue Vorstand um Dr. Josef Zimmermann hat eine klare Strategie und konkrete Angebote für seine Mitglieder entwickelt. „Die Freunde der Universität Mannheim unterstützen die Universität Mannheim auf ihrem Weg des Ausbaus ihrer Stärken und der weiteren Internationalisierung. Umgekehrt gibt die Universität ihren Förderern vieles zurück“, fasst Zimmermann den Grundgedanke des Vereins zusammen.

Das langjährige Geschäftsleitungsmitglied der Deutschen Bank in Mannheim übernahm Ende 2006 den Vorsitz des Vereins von Dr. Harald Maurer, dem er für seine Arbeit herzlich dankte. Die Freunde der Universität Mannheim sind ein Zusammenschluss von rund 500 Unternehmen, Institutionen und privaten Förderern. In Zukunft möchte Zimmermann vor allem weitere Unternehmen als Mitglieder gewinnen. Den Jahresbeitrag für Unternehmen hat der Verein auf mindestens 500 Euro angehoben. „Dafür bieten wir unseren Mitgliedern eine Reihe konkreter Leistungen“, betont Zimmermann. (s. Infokasten)

Mit seinen Mitteln finanziert der Verein Maßnahmen und Projekte mit mehreren Schwerpunkten:

- **Gebührenstipendien** für Studentinnen und Studenten in Höhe von 1.000 Euro pro Jahr: Entscheidend für die Vergabe sind die Studienleistungen. Stellen Unternehmen zweckgebunden weitere Gelder zur Verfügung, können bei der Stipendienvergabe zusätzliche Kriterien und Anforderungen des Unternehmens berücksichtigt werden.
- **Spitzenforschung:** Die öffentliche Ausstattung lässt deutschen Hochschulen im internationalen Wettbewerb um Spitzenforscher praktisch keine Chance. Die Universität Mannheim möchte mit privater Hilfe Anreize setzen, um die besten Köpfe nach Deutschland zu holen, beispielsweise mit Leistungszulagen oder besonderer Ausstattung für Forschungsprojekte. Unterstützende Unternehmen helfen damit, exzellente Wissenschaftler nach Mannheim zu holen – und profitieren umgekehrt vom Kontakt zu dem geförderten Forscher.
- **Vielseitigkeit der Lehre:** Die Universität Mannheim bildet Führungskräfte für Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft aus. Teil ihres strategischen Leitgedankens ist die Idee der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen und Führungskräften. Der Verein unterstützt die Universität in ihrem Lehrangebot zur Entwicklung und Förderung von Schlüsselkompetenzen der Studierenden im Bereich gesellschaftlicher Verantwortung und Nachhaltigkeit des Wirtschaftens.

Um diese Projekte verwirklichen zu können, wenden sich die **Freunde der Universität Mannheim** vor allem an Unternehmen und Körperschaften. Darin unterscheidet sich ihre Ausrichtung von ABSOLVENTUM MANNHEIM, dem Alumninetzwerk der Uni Mannheim, das vor allem Absolventen und Studierende als persönliche Mitglieder anspricht.

AF ■

### Die Leistungen

**Exzellente Studierende:** Mannheimer Absolventen sind begehrte Nachwuchskräfte. Freunde der Universität Mannheim haben bevorzugte Möglichkeiten, Kontakt zu herausragenden Studierenden aufzunehmen.

**Internationalität:** Freunde der Universität Mannheim können ausländische Studierende betreuen, die nach Studienabschluss in ihrem Heimatland für Tochter- oder Beteiligungsgesellschaften tätig werden.

**Privilegierter Dialog:** Freunde der Universität Mannheim werden regelmäßig über die strategische Entwicklung der Hochschule informiert, unter anderem durch ein jährliches Treffen mit dem Rektor. Die Unileitung freut sich jederzeit über die Möglichkeit, sich mit Mitgliedern über Anforderungen der Praxis an Forschung und Lehre auszutauschen.

**Wissenschaftsregion:** Mit einer Stärkung der Universität Mannheim steigt zugleich die Attraktivität der Wissenschaftsregion Rhein-Neckar, einem der größten und erfolgreichsten Forschungscluster in Deutschland

#### Der Vorstand

**Dr. Josef Zimmermann** (Vorsitzender)

Langjähriges Geschäftsleitungsmitglied der Deutschen Bank, Niederlassung Mannheim.

**Professor Dr. Carl-Heinrich Esser** (Stellvertretender Vorsitzender)

Vorstand der Heinrich-Vetter-Stiftung.

**Professor Dr. Hans-Wolfgang Arndt**

Rektor der Universität Mannheim.

**Dr. Manfred Fuchs**

Langjähriger Vorstandsvorsitzender der Fuchs Petrolub AG.

**Roland Hartung** (Schatzmeister)

Deutsche Bank, Niederlassung Mannheim.

Weitere Informationen unter [www.uni-mannheim.de/freunde](http://www.uni-mannheim.de/freunde)



# Neuer Senatssaal mit kunstvollem Ambiente

## Leihgaben der Sammlung Würth ausgestellt

Zusammenarbeit – dafür steht der rundum erneuerte Senatssaal gleich in doppelter Hinsicht. Denn der Raum steht nicht nur allen Einrichtungen der Universität für Konferenzen und Gespräche zur Verfügung. Es war auch das gemeinsame Engagement von Großunternehmen, Stiftungen und Mäzenen im Rahmen der Initiative „Renaissance des Barockschlosses“, das seine Renovierung erst ermöglichte.

Mit rund 200.000 Euro unterstützten die Unternehmen BASF, Bilfinger Berger, HeidelbergCement, Heidelberger Druckmaschinen, MLP, MVV Energie AG, SAP und Südzucker, die Unternehmerfamilie Greinert sowie die Heinrich-Vetter-Stiftung und die Stiftung Universität Mannheim die Sanierung und technische Neuausstattung des Senatssaals. Der Unternehmer Professor Dr. h. c. Reinhold Würth überließ der Hochschule darüber hinaus vier Gemälde seiner renommierten Privatsammlung als Leihgabe.

„Es ist für die Unternehmen in der Region ein großer Vorteil, dass wir mit der Universität Mannheim eine der besten deutschen Hochschulen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften direkt vor unserer Haustür haben“, begründete Dr. Jürgen M. Schneider, Vorstandsmitglied der Bilfinger Berger AG, das Engagement der Wirtschaft. „Wir profitieren unmittelbar von den Leistungen, die hier in Forschung und Lehre erbracht werden, und tragen gerne mit unserem Engagement dazu bei, dass die Universität dieses Niveau ausbauen kann.“ Den größten Einzelbetrag brachte die Stiftung Universität Mannheim auf. Sie stellte 40.000 Euro für die Rundumerneuerung des Saals zur Verfügung. „Bisher konnten bereits viele Hörsäle mit Hilfe von Spendern neu ausgestattet werden. Eine so zentrale Räumlichkeit wie der Senatssaal darf da natürlich nicht zurückstehen“, meint dazu Professor Dr. Hans Raffée, Mitglied des Stiftungsvorstands.

Dem Engagement Raffées ist es auch zu verdanken, dass Reinhold Würth der Universität für die nächsten drei Jahre vier zeitgenössische Werke für den Senatssaal zur Verfügung stellt: „Akademie West – Aufgabe Standarten“ von Jörg Immendorff, „Drummer und Gitarrist“ von Rainer Fetting sowie „Eingang zur Unterwelt“ und „Beckmann in New York“ von Dieter Hacker. Sie sind Teil der Sammlung Würth, die mehr als 9.000 Werke der Malerei, Grafik und Bildhauerei umfasst und als eine der bedeutendsten von Kunst aus dem 20. und 21. Jahrhunderts gilt. Die Präsentation der figurativen Ölgemälde, die alle in den 80er Jahren entstanden sind, ist Teil der Reihe „Unternehmer stellen aus“ an der Universität Mannheim. Ihr Ziel es ist, die Auseinandersetzung der Studierenden mit der Kunst zu forcieren – ein Konzept, das auch dem engagierten Kultur-Mäzen Reinhold Würth am Herzen liegt: „Ich bin der festen Überzeugung, dass der lebendige und kritische Umgang mit Kunst zu einer richtig verstandenen Unternehmenskultur führt.“ In den Museen seines Unternehmens – dem Museum Würth in Künzelsau und der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall – macht er seine Privatsammlung seinen Mitarbeiter und der Öffentlichkeit zugänglich. Auch die Gemälde im Senatssaal können einmal in der Woche nach Voranmeldung besichtigt werden.



Blickfang im Senatssaal:  
die Gemälde von Rainer Fetting (links) und Dieter Hacker.

Foto: Sylva M. Dörfer

# Studieren im kurfürstlichen Audienzsaal

## Senioren helfen bei der „Renaissance des Barockschlosses“

Die Studierenden der Universität Mannheim können sich über einen weiteren renovierten Hörsaal freuen: Mehr als 150 Seniorenstudierende und Freunde der Universität Mannheim beteiligten sich an der Initiative „Renaissance des Barockschlosses“ und brachten fast 40.000 Euro für die Erneuerung des ehemaligen Hörsaals EW 151 auf. „Diese Spende ist ein Zeichen ihrer Zufriedenheit und Dankbarkeit“, berichtet der Senatsbeauftragte für das Seniorenstudium, Professor Dr. Hans Raffée. Völlige Übereinstimmung ergab sich sowohl unter den Seniorenstudierenden als auch im Rektorat hinsichtlich der Namensgebung für den Seniorenhörsaal: Nach der Gründerin des Seniorenstudiums heißt er jetzt Elfriede-Höhn-Hörsaal. Er ist einer von insgesamt 22 Räumen, die durch die Unterstützung von privaten Spendern vollständig renoviert und mit moderner Technik ausgestattet werden konnten.

Der Elfriede-Höhn-Hörsaal liegt im Ehrenhof West des Mannheimer Schlosses, dessen Räume hauptsächlich von den Dozenten und Dozentinnen der Geisteswissenschaften genutzt werden. An der wertvollen Stuckdecke mit ihren Ornamenten erfreute sich schon die Kurfürstin, der das Zimmer als Audienzzimmer diente. „Er hat also eine große Tradition und ist etwas ganz Besonderes“, berichtet ABSOLVENTUM-Gründer und Vizepräsident Raffée. Die Seniorenstudierenden wüssten dies aufgrund ihres Geschichtsinteresses sehr zu schätzen.

Viele der Seniorenstudenten zog es im Herbstsemester 2006 auch in die Münzausstellung „Vergöttert oder Verdammt? Römische Kaiserfrauen im Spiegel der Münzen“, die von der 2003 verstorbenen Professorin Dr. Elfriede Höhn ermöglicht wurde. Die Initiatorin des Seniorenstudiums, die nach ihrer Emeritierung selbst als Seniorenstudentin Archäologie studierte, gestaltete früher als Prorektorin die Universität Mannheim maßgeblich mit und hatte ihrer Alma Mater ihre private Münzsammlung vererbt. „Ein echter Glücksfall“, wie Professor Raffée meint.

Die Geschichtsbegeisterung der Seniorenstudierenden offenbart sich neben ihrem Hörsaal-Engagement und dem Besuch von Ausstellungen auch an ihrem Stundenplan. Zusammen mit Theologie und Politik gehört Geschichte zu den drei am stärksten von ihnen nachgefragten Studienfächern. Insgesamt umfasst das Studienangebot die gesamte Palette der an der Universität Mannheim unterrichteten Fachgebiete: Von Mathematik und Informatik über Psychologie und Sprachen bis hin zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Außerdem bestehen Kooperationen mit



Seniorenstudenten spendeten fast 40.000 Euro für den Elfriede-Höhn-Hörsaal.

Foto: Uni Mannheim

der Musikhochschule sowie der Kunsthalle. „Bilder der Macht – Macht der Bilder: Goya – Manet – Picasso“ war dabei nur eine der vielen Veranstaltungen im Herbstsemester 2006. „Wir versuchen das Angebot so attraktiv wie möglich zu gestalten“, so Professor Hans Raffée.

Bisher war die SUMMACUM GmbH für die Organisation und Verwaltung des Seniorenstudiums verantwortlich. Seit Januar 2007 hat diese Aufgabe die Universität Mannheim selbst – genauer: das Dezernat II für Studienangelegenheiten – übernommen. „Diese Umstellung wollen wir auch dazu nutzen, um das Seniorenstudium weiter zu verbessern“, erklärt Dezernatsleiter Dr. Christian Queva. In den vergangenen Jahren meldeten sich jedes Semester durchschnittlich 450 Senioren zum Studium an der Universität Mannheim an. „Die Spende für den Elfriede-Höhn-Hörsaal ist ihr Dankeschön für den Zugang zu einem sehr interessanten Angebot, für die gute Beratung und für die Offenheit, mit denen die Universität ihren Anregungen begegnet“, so Raffée. AS ■

#### Kontakt:

Büro für das Gasthörer- und Seniorenstudium  
L 9, 5, 2. OG, Zimmer 206 in 68131 Mannheim  
Tel. 0621-181-1166, Fax 0621-181-1175  
senioren@uni-mannheim.de



Jetzt oder nie. Ergreifen Sie Ihre Chance und kommen Sie groß raus. Sie wissen, was Sie wollen. Den sicheren Background eines Global Players. Mehr Verantwortung und ein Maximum an Freiheit.

Vodafone hat alles. Für alle, die die Zukunft der Kommunikation mitgestalten wollen.

**High Potentials** und **Führungskräfte** für die Bereiche Marketing, Strategie, Finance, Controlling, Sales und Customer Care.

**Vodafone** bietet die unterschiedlichsten Arbeitsfelder und Entwicklungsmöglichkeiten.

Kontakt:

Bettina Ramlau

Human Resources

Fon: +49 (0) 2102-98-94 75

e-mail: [bettina.ramlau@vodafone.com](mailto:bettina.ramlau@vodafone.com)

[www.vodafone.de/jobs](http://www.vodafone.de/jobs)

**Make the most of now.**



# Career Service

## Schnittstelle zwischen Studierenden und Unternehmen

„Bei Bewerbungen nichts dem Zufall überlassen“, lautet das Motto des Career Service an der Universität Mannheim. Um dies zu verwirklichen, bietet der Service Studierenden und Absolventen ein umfangreiches Instrumentarium, das sich aus Beratungen, Vorträgen, Seminaren und einer hochschuleigenen Unternehmenskontaktmesse zusammensetzt.

Der Career Service ist ein gemeinsames Angebot der Universität Mannheim und ihres Absolventennetzwerks ABSOLVENTUM MANNHEIM. Mit der Umsetzung haben die beiden Einrichtungen die universitätseigene Service- und Marketinggesellschaft SUMMACUM GmbH beauftragt. „Vom Career Service sollen sowohl die Studenten als auch die Unternehmen profitieren“, berichtet Colleen Sheedy, Geschäftsstellenleiterin von ABSOLVENTUM: „Wir wollen damit Studenten und Absolventen in ihrer Karriereplanung unterstützen und ihnen den Berufseinstieg erleichtern. Unternehmen bietet er gleichzeitig die Chance, Studenten schon während des Studiums kennen zu lernen und ihr Interesse zu wecken.“

Das wichtigste Instrument des Career Service ist das so genannte Karriereportal, das eine Weiterführung des früheren Absolventenbuches ist. Dabei handelt es sich um eine Datenbank, in der sich Studierende, Absolventen und Young Professionals aller Fachrichtungen mit ihrem Lebenslauf eintragen und sich so regionalen und überregionalen Unternehmen präsentieren können. Seit Juni 2006 haben sich bereits mehr als 750 Interessierte registriert – hauptsächlich Studierende der Wirtschaftswissenschaften. „Wir hoffen aber, dass sich in Zukunft verstärkt auch Studierende weiterer Fakultäten registrieren, so dass die Datenbank für das Recruitment von Unternehmen noch reizvoller wird“, erklärt Cornelia Mattern, Leiterin des Career Service bei der SUMMACUM GmbH. Neben dem Karriereportal gibt es auch das traditionelle schwarze Brett – allerdings virtuell im Internet. So können auf dem Online-JobBoard des Career Service rund um die Uhr aktuelle Angebote für Praktika, Jobs, Abschlussarbeiten oder Traineeprogramme eingesehen werden.

Besonders wichtig ist für Cornelia Mattern der persönliche Bewerbungsscheck: „Bei dieser individuellen Karriereberatung werden typische Fehler von Bewerbungsmappen identifiziert und behoben.“ Eine Studentin, die dieses Angebot bereits genutzt hat, ist Patrizia Schulz. Die BWL-Studentin möchte ihre Diplomarbeit bei einem Unternehmen schreiben. „Mich hat besonders gefreut, dass sich der Mitarbeiter mehr als eine Stunde

für meine Bewerbung Zeit genommen hat“, sagt Schulz: „Ich habe schon an mehreren Beratungsgesprächen bei anderen Anbietern teilgenommen. Keines war jedoch so umfangreich wie das beim Career Service der Universität Mannheim.“

Ergänzend zum persönlichen Bewerbungsscheck gibt es die so genannte Career Corner. Dahinter verbirgt sich ein umfangreiches Programm, mit dem Studierende auf den Berufseinstritt vorbereitet werden. In Kooperation mit dem Finanzdienstleister MLP veranstaltet der Career Service beispielsweise Bewerbungstrainings. Dort lernen Studierende nicht nur, wie sie den geeigneten Arbeitgeber finden, sondern auch, was in eine Bewerbungsmappe gehört und wie Vorstellungsgespräche oder Assessment Center ablaufen.

Ein Mal im Jahr kommen im Rahmen der hochschuleigenen Unternehmenskontaktmesse „Career Fair“ die Unternehmen direkt an die Universität Mannheim. Dort erfahren Studierende aus erster Hand alles über Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten bei Unternehmen wie BASF, Hays, Vodafone oder UBS. In diesem Jahr findet die Career Fair am 24. und 25. April zum fünften Mal statt und ist mit mehr als vierzig Unternehmen bereits jetzt ausbuchung.

DV ■



Auf der Career Fair treffen sich Studierende und Unternehmensvertreter.

Foto: Uni Mannheim



# Wie viele Studenten passen in eine Nervenklinik?

Ab sofort jeden Donnerstag kostenlos. FOCUS-CAMPUS –  
das erste PDF-Magazin exklusiv für Studierende:

[www.focus-campus.de](http://www.focus-campus.de)

## NETZWERK KOMPAKT

### Herbert Prechel feierte 90. Geburtstag

Senator Herbert Prechel, engagierter Förderer der Universität Mannheim, ist 90 Jahre alt geworden. Dazu wünscht ihm die Universität alles Gute. Prechel wurde 1917 in Schmilau/Posen geboren, studierte nach einer Banklehre an der Wirtschaftshochschule Berlin und schloss sein Studium in den Kriegsjahren als Diplom-Kaufmann ab. Sein Motto war stets: „Sich selbst nicht so wichtig nehmen.“ 1987 rief er an der Universität Mannheim die Prechel-Stiftung ins Leben, die sich der internationalen Betriebswirtschaftslehre widmet: Sie unterstützt den weltweiten Gedanken- und Erfahrungsaustausch, vergibt Reisezuschüsse und prämiert hervorragende Forschungsleistungen von Nachwuchswissenschaftlern sowie die jahrgangsbesten Absolventen. Außerdem ist die Stiftung Hauptgesellschafterin der Mannheim Business School gGmbH.

### Dr. Carl Anton Reichling wird 85

Die Universität Mannheim gratuliert Ehrensensator Dr. Carl Anton Reichling, der am 18. März seinen 85. Geburtstag feiert. Reichling begann 1946 sein Studium in Mannheim, zwei Jahre nach dem Kaufmannsdiplom erlangte er 1951 an der damaligen Staatlichen Wirtschaftshochschule seinen Dokortitel. Seither blieb er, unter anderem als Gründungsmittglied der heutigen **Freunde der Universität Mannheim**, eng mit seiner Alma Mater verbunden. Oft bezeichnet er die Universität als sein „drittes Standbein neben Beruf und Familie“. Im Jahr 2004 ermöglichte er mit einer großzügigen Spende die Erneuerung und technische Ausstattung des Seminarraums EW 169, der heute den Namen C. A. Reichling Seminarraum trägt.

## Erfolgreiche Fuchs-Ausstellung im Mannheimer Schloss



Der Unternehmer Dr. Manfred Fuchs zeigte im vergangenen Semester in den Fluren des Schloss-Ostflügels rund fünfzig seiner Aquarelle und Acrylbilder. Die Ausstellung war Auftakt der neuen Reihe „Unternehmer stellen aus“, die im Rahmen der Initiative „Renaissance des Barockschlosses“

stattfindet. Sie soll Studierende dazu anregen, durch die Auseinandersetzung mit der Kunst nicht nur fachliche, sondern auch kreative Kompetenzen zu entwickeln. Für eine solche Vereinigung von erfolgreichem unternehmerischen Handeln und künstlerischem Schaffen steht Dr. Manfred Fuchs.

Der langjährige Vorstandsvorsitzende der FUCHS PETROLUB AG gehört zu den führenden Persönlichkeiten der Metropolregion Rhein-Neckar. Er ist Mitglied des Mannheimer Universitätsrats und Ehrensensator der Universität Mannheim. Der frühere Direktor der Kunsthalle Mannheim, Professor Dr. Manfred Fath, ging bei der Vernissage auf die künstlerische Entwicklung von Fuchs ein, die sich über mehrere Jahrzehnte vollzog: So besuchte Fuchs unter anderem eine Bildhauer-Klasse und eine Malschule.

Die an der Universität Mannheim gezeigten Landschaftsgemälde sind 2005 und 2006 entstanden. Sie erzielten bislang einen Verkaufserlös von rund 33.000 Euro, den Fuchs an den gemeinnützigen Verein **Freunde der Universität Mannheim** spendete. Das Geld soll insbesondere der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen. Einige Bilder sind auch jetzt noch im Rektoratsflügel zu sehen und können auf Nachfrage erworben werden.

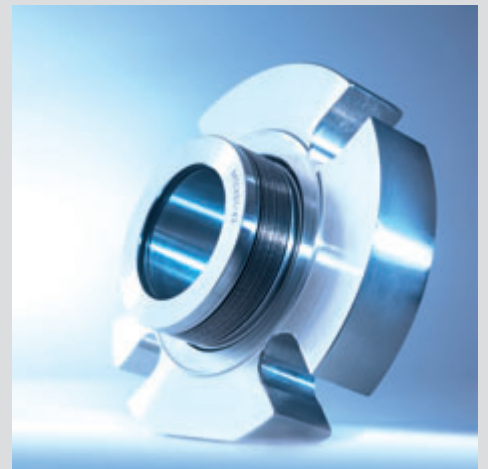
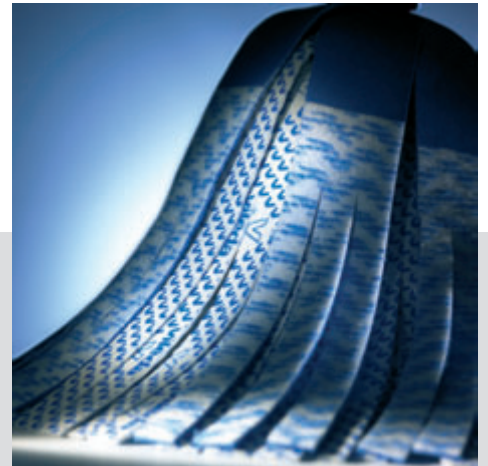
### Erfahrungsaustausch und neue Erkenntnisse: Die ABSOLVENTUM HR-Werkstatt

Sich außerhalb des Arbeitsalltages mit anderen Führungskräften und Personalern über ein aktuelles Thema aus dem Bereich Human Resources (Personal) auszutauschen, ist Ziel der ABSOLVENTUM HR-Werkstatt. Seit Anfang 2006 findet die Veranstaltungsreihe alle zwei Monate statt und erfreut sich wachsenden Interesses, wie Kai Umbreit, der die HR-Werkstatt zusammen mit Mirjam Kriesel-Knobloch organisiert, bestätigt: „Die Teilnehmer reisen aus einem Umkreis von bis zu 250 km an, das freut uns sehr und bezeugt, wie wichtig die Veranstaltung ist.“ Die Themen der HR-Werkstatt orientieren sich eng an der Praxis. Vorschläge sind ebenso willkommen, wie Teilnehmer, die sich als Referenten zur Verfügung stellen.

Mit dem Motto „Das neue Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“ (AGG) hatte sich die HR-Werkstatt Ende 2006 ein aktuelles und brisantes Thema ausgesucht. Durch das Gleichbehandlungsgesetz sollen Benachteiligungen aufgrund von Merkmalen wie Rasse, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexuelle Identität und Geschlecht verhindert oder beseitigt werden. Als Referenten konnten ABSOLVENTUM-Mitglied Susanne Steimer vom Beratungsunternehmen arzt.praxis.qualität und Florian Damm, Fachanwalt für Arbeitsrecht von der Wirtschaftskanzlei GLDP, gewonnen werden.

Beim Vortrag mit Workshop-Charakter wurde deutlich, dass die richtige Handhabung des Gleichbehandlungsgesetzes neue Herausforderungen an die Führungskräfte und Personalern von Unternehmen stellt, die nicht zu unterschätzen sind. Viele Beispiele aus dem Berufsalltag und die Vorstellung von Handlungsstrategien gestalteten den Vortrag zu einem praxisnahen Leitfaden, der den Teilnehmern bei ihrer täglichen Arbeit weiter hilft. Als abschließenden Rat gab Susanne Steimer den Teilnehmern mit auf den Weg: „Man sollte versuchen, positiv mit dem neuen Gesetz umzugehen, es als Chance sehen, nicht als Hindernis“.

# Die Unternehmensgruppe Freudenberg



Freudenberg ist eine Familiengesellschaft, die ihren Kunden technisch anspruchsvolle und beratungsintensive Produkte und Dienstleistungen anbietet. In erster Linie ist die Unternehmensgruppe Zulieferer mit Schwerpunkten in den Bereichen Dichtungs- und Schwingungstechnik, Vliesstoffe sowie Schmierstoffe und Trennmittel. Mit 441 Gesellschaften in 55 Ländern und über seine Partnerschaften ist das Unternehmen auf allen wichtigen Märkten der Welt präsent.



# Fotoband zum 100jährigen Jubiläum der Universität Mannheim

Horst Hamann portraitiert  
Universität und ihre Menschen

Zu ihrem 100jährigen Jubiläum lässt sich die Universität Mannheim mit Unterstützung der Heinrich-Vetter-Stiftung in einem künstlerischen Fotoband portraitieren. In Zusammenarbeit mit dem renommierten Mannheimer Verlag Edition Panorama ist es gelungen, den Fotografen Horst Hamann für diese Aufgabe zu gewinnen. Der gebürtige Mannheimer lebt und arbeitet seit 1989 in den USA. Der internationale Durchbruch gelang ihm mit dem Fotoband „New York Vertical“. Zu den zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen für seine Arbeiten zählen unter anderen der Kodak Fotobuchpreis und der Photo Design Gold Award, den er mehrmals erhielt.

Der Wahl-New-Yorker Horst Hamann hat sich in der Universität sichtbar wohl gefühlt: „Ich war zuvor lange nicht mehr an der Universität Mannheim und ich bin überrascht, wie vielseitig das Leben hier ist. Das hat mich sehr beeindruckt. Die Universität



Foto: Horst Hamann / EDITION PANORAMA, Mannheim

erscheint mir wie ein kleines New York mit ihren verschiedenen Charakteren und Aktivitäten.“

Die Freude, die ihm die Aufgabe bereitete, schlägt sich im Ergebnis nieder. In den drei Wochen, die sich Horst Hamann für die Universität Zeit nahm, entstanden mehr als 15.000 Aufnahmen, die die Vielfalt des universitären Lebens widerspiegeln. Mit den besten 120 Motiven wird die Edition Panorama nun einen einmaligen Bildband gestalten. Gezeigt werden Situationen in Hörsaal und Bibliothek, Portraits von Studierenden, Mitarbeitern und Alumni, Momente des Campuslebens, des Uni-Sports und faszinierende Ansichten der Architektur aus vier Jahrhunderten.

Der Jubiläumsband wird als gebundene Ausgabe im Frühjahr 2007 zum Verkaufspreis von 34,90 Euro bei der Edition Panorama erscheinen. Der Preis für Studierende beträgt 24,90 Euro. An der Universität wird er im Campus Shop erhältlich sein. NG ■





**Silke Denker**  
Trainee, Finance/Controlling

## “I have to go into detail.”

Als Praktikant oder Diplomand, als Trainee oder als Direkteinsteiger bieten wir Ihnen erstklassige Startbedingungen. Schließlich ist die Heidelberg-Gruppe weltweit die Nummer eins, wenn es um Lösungen für die Printmedien-Industrie geht. Als Technologiekonzern suchen wir vor allem Mitarbeiter mit technischem, informationstechnischem oder wirtschaftlichem Hintergrund.

Bei uns können Sie sich nicht nur in Ihrem Fach, sondern auch persönlich weiterentwickeln und in selbstständiger Arbeit von Anfang an etwas bewegen. Das erfordert viel Engagement von Ihnen sowie Ihren ganzen Einsatz.

Sie haben es in der Hand, denn wir suchen Menschen mit Initiative.



# Gedankengänge zu Dante

Werke von Wolf Spitzer  
in der Universitätsbibliothek Mannheim

Bronzeskulpturen und großformatige Fotografien prägen derzeit den Zeitungsbereich der neuen Hasso-Plattner-Bibliothek. Es sind Werke des Bildhauers Wolf Spitzer, die sich mit Dantes „Göttlicher Komödie“ auseinandersetzen.

Dieser Klassiker der Weltliteratur führt den Leser auf eine Reise durch die drei Reiche des Jenseits: Hölle, Läuterungsberg und Paradies. Auf seinem Spaziergang unterhält sich der Ich-Erzähler Dante mit den Seelen berühmter Verstorbener über theologische und philosophische Fragen, über kirchliche und weltliche Macht.

Die „Göttliche Komödie“ ist seit je her Inspirationsquelle für Künstler. Wolf Spitzers Figuren Dante, Vergil, Anima, Minotaurus, Beatrice und Luzifer sind je ungefähr 40 cm hoch. Bronzebänder verleihen ihnen Körperlichkeit. Insbesondere durch Gewand, Körperhaltung, Gestik und Oberflächengestalt wird die Besonderheit der einzelnen Figuren herausgearbeitet: So verweist beispielsweise Beatrices Handhaltung auf christliche Verkündigungsszenen und unterstützt dadurch ihre Bedeutung als Urgestalt der Offenbarung und Symbol der transzendenten Liebe. Ihr Gegenspieler Luzifer, dreigesichtig, dämonenhaft mit Hörnern und Flügeln ausgestattet, verkörpert „Das Böse“ und scheint mit seinen bedrohlichen Krallen den Betrachter an sich reißen zu wollen.

Die Bronzeplastiken korrespondieren mit den Fotografien im Hintergrund. Die großformatigen Schwarz-Weiß Fotografien zeigen abstrakte Formen, die an (Mond-)Landschaften, Architektur oder Müllplätze der Zivilisation erinnern. Sie vermitteln die Atmosphäre meditativer Stille, schöpferischen Furor und verborgener Brutalität. Sie ergänzen die Skulpturen. So erweckt beispielsweise die Dante-Figur vor der Fotografie eines gewaltigen schwarzen Bogens die Assoziation des Höllentores und zieht den Betrachter sogleich ins Dantesche Inferno.

Wolf Spitzer verdeutlicht hier die Aktualität der „Göttlichen Komödie“ und regt zur (erneuten) Lektüre von Dante an.

Die Ausstellung „Wolf Spitzer. Gedankengänge zu Dantes Göttlicher Komödie“ findet im Rahmen des Projektes „Die Renaissance des Barockschlosses“ statt. Sie ist noch bis 22. Mai 2007 in der Hasso-Plattner-Bibliothek, 3. OG, Mitte, zu sehen. Initiiert hat sie Professor Dr. Dr. h. c. mult. Peter Eichhorn, Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM.

SD ■



Fotos: Annette Schönleber

Wolf Spitzer (\*1940) ist bekannt durch seine Großplastiken, die in verschiedenen Städten entlang des Rheins zu sehen sind. Die Skulpturen des Speyerer Künstlers, insbesondere seine Porträtköpfe, werden europaweit ausgestellt.

### Mannheimer schneiden bei Hochschulmeisterschaften gut ab

Die Sportlerinnen und Sportler des Instituts für Sport an der Universität Mannheim haben bei den jüngsten Deutschen Hochschulmeisterschaften eine Reihe von Erfolgen erzielt. Im Karate stand die 24-jährige BWL-Studentin Melanie Bentzien in Kaiserslautern ganz oben auf dem Treppchen. Sie gewann in der Oberstufe über 60 Kilogramm die Goldmedaille. Darüber hinaus sicherte sie sich in der offenen Klasse die Bronzemedaille. Ähnlich erfolgreich waren die Fechter der Universität Mannheim. Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Hannover gewann die 21-jährige Beate Christmann die Goldmedaille bereits zum dritten Mal in Folge. Besonders erfreut über diese Erfolge war Friedrich Henninger, Leiter des Instituts für Sport (IFS): „Das ist eine Bestätigung für unser Obleute-System.“ Dabei existiert für jede Wettkampfsportart ein Ansprechpartner am IFS, der die Spitzensportler aus seinem Bereich kennt und sie so gezielt für den Hochschulsport an der Universität Mannheim gewinnen kann.

### Neue Wohnanlage in der Speyerer Straße

Die Bauarbeiten an der Wohnanlage des Studentenwerks in der Speyerer Straße sind beendet: Die acht Häuser auf dem Almenhof bieten jetzt 220 Studierenden eine Wohnmöglichkeit. Dabei wurde der Trend weg von langen Fluren mit vielen Zimmern hin zu überschaubaren Einheiten für ein bis drei Personen vollzogen. Die Zimmer umfassen elf bis vierzehn Quadratmeter und kosten zwischen 235 und 350 Euro im Monat, inklusive Nebenkosten. Die Distanz zur Universität Mannheim beträgt unter zwei Kilometer, zum Rhein sind es nur wenige Minuten zu Fuß. Eine Besonderheit bieten zwei der Häuser, die mit Sonnenbalkonen ausgestattet sind. Insgesamt rund 10 Millionen Euro kostete der Kauf und Umbau der acht Häuser. Das Land Baden-Württemberg beteiligte sich mit einem Zuschuss von 1,5 Millionen Euro an der Finanzierung. Das Studentenwerk verfügt mit der Eröffnung dieser neuen Wohnanlagen nun über insgesamt 2.848 Wohnplätze in Mannheim.

## Ausgezeichnete Poststelle

Mit bis zu 5000 Sendungen am Tag ist die Universität Mannheim einer der größten Postkunden in der Stadt. Jetzt hat die Deutsche Post AG der Universitäts-Poststelle ein Zertifikat für ihre Arbeit verliehen. Die Poststelle im Mannheimer Schloss ist neben der Poststelle der Uni Konstanz die einzige einer baden-württembergischen Hochschule, die bisher eine Zertifizierung erhalten hat. Das Unternehmen zeichnete die Universität damit für ihre organisatorischen Abläufe, vor allem im Bereich der „automationsfähigen Briefsendungen“, aus. „Allen Universitätsangehörigen gebührt ein großes Lob dafür, dass sie mit ihrer Vorarbeit die Poststelle so gut unterstützen“, sagte die Kanzlerin der Universität Mannheim, Dr. Susann-Annette Storm, bei der Urkundenübergabe. Besondere Anerkennung zollte sie der Poststellenleiterin, Iris Gerloff, sowie ihrem Vertreter Michael Jobi. Ihnen hatte der regionale Beauftragte bei der Deutschen Post AG beim vorangegangenen Poststellen-Check über die Schulter geschaut.

## Gelungene Synthese: Kultur und Geselligkeit

### ABSOLVENTUM MANNHEIM zu Besuch in Worms



Die insgesamt 46 Regionalgruppen von ABSOLVENTUM MANNHEIM laden ihre Mitglieder in regelmäßigen Abständen zu Veranstaltungen ein: Betriebsbesichtigungen, Stammtische aber auch Museumsbesuche stehen auf dem Programm. Die Regionalgruppe Rhein-Neckar machte im Oktober einen Ausflug nach Worms, um mit der Besichtigung des Doms St. Peter und anschließender Weinprobe im Wormser Stiftskeller Kultur und Geselligkeit zu verbinden.

Mit Pfarrer Maximilian Wagner bekamen die rund 30 ABSOLVENTUM-Mitglieder bei der Führung durch St. Peter einen Ansprechpartner zur Seite gestellt, der die Geschichte des Wormser Doms wieder lebendig werden ließ. Einen ganz besonderen Zusammenhang zwischen Wein und sakraler Kunst fand Pfarrer Wagner bei der Beschreibung des barocken Balthasar-Neumann-Hochaltars von 1740: „Ein Altar sollte so durchscheinend und durchlässig sein wie ein guter Riesling.“

Dieses Stichwort aufgreifend zog es die Mitglieder von ABSOLVENTUM MANNHEIM im Anschluss in den Stiftskeller, um dort verschiedene ausgezeichnete Weine zu verkosten und sich ganz im Sinne des Absolventennetzwerkes in entspannter Atmosphäre über die interessante Führung auszutauschen, Freundschaften zu pflegen und andere Absolventen der Uni Mannheim kennen zu lernen. Sicher werden sich viele bei der nächsten Veranstaltung der Regionalgruppe Rhein-Neckar wieder sehen.

## KALENDER FRÜHJAHRSEMESTER 2007

## MÄRZ

## 5. MONTAG, 12:00 – 13:30 UHR

„Integration oder Assimilation ethnischer Minderheiten. Zur Zukunft dänischer, sorbischer, italienischer, türkischer, deutscher und anderer Deutschländer in der BRD“: Vortrag von Prof. Dr. Egbert Jahn in der Reihe „Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive“ in der Aula. [www.summacum.com](http://www.summacum.com) (<Studium Generale)

## 7. MITTWOCH, 18:30 – 13:30 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Corporate Responsibility“: Ein Vortrag von Michael Hölz, Managing Director der Deutschen Bank AG, in Raum O 151. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 8. DONNERSTAG, 15:30 – 18:30 UHR

Seminar: Einstieg in die Unternehmensberatung. [www.summacum.com](http://www.summacum.com)

## 14. MITTWOCH, 17:00 – 18:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes“: Ein Vortrag von Prof. Dr. Peter Graf Kielmannsegg aus der Ringvorlesung „Sozialstaatsfrage: Alte Probleme, neue Lösungen?“. Eine Veranstaltung der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Raum O 163. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 17. SAMSTAG, 19:00 – 3:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

Lange Nacht der Museen: Fotoausstellung von Horst Hamann und Ausstellung der 30 besten Bilder des studentischen Fotowettbewerbs „Abbildung“ aus dem Sommersemester 2006 in den Katakomben. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 27. DIENSTAG, 18:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Ökonomische Ethik“: Ein Vortrag von Prof. Dr. Roland Vaubel im Raum O151. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 28. MITTWOCH, 9:00 – 17:00 UHR

Mannheimer Arbeitsrechtstag 2007 zum Thema „Geld ist alles?! Mitarbeitervergütung auf dem Prüfstand“. Eine Veranstaltung vom Institut für Unternehmensrecht an der Universität Mannheim im Hörsaal B6. [info@arbeitsrecht.uni-mannheim.de](mailto:info@arbeitsrecht.uni-mannheim.de)

## 28. MITTWOCH, 17:00 UHR

Vernissage von Barbara Denke und Greta Stanaityte „Das Wiedersehen“ in L9, 7 1. Stock/Verwaltungsgebäude. [www.summacum.com](http://www.summacum.com) (< Studium Generale)

## APRIL

## 2. MONTAG, 18:00 – 21:00 UHR

Bewerbungstraining und Karriereseminar. [www.summacum.com](http://www.summacum.com)

## 13. FREITAG, 14:00 – 17:00 UHR

Seminar: Arbeitsvertrag und finanzielle Aspekte der Karriereplanung. [www.summacum.com](http://www.summacum.com)

## 16. MONTAG, 19:00 UHR

„Medea“ oder: Von Mordsmüttern, gescheiterter Altersversorgung und sonstigen Bilanzvorwürfen: Vortrag von Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider in der Vortragsreihe „Mannheimer Frauenzimmer“ im Fuchs-Petrolub-Festsaal. [www.summacum.com](http://www.summacum.com) (<Studium Generale)

## 18. MITTWOCH, 12:00 – 18:45 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

Dies Academicus mit namenhaften Referenten aus ganz Deutschland. Angeboten werden Podiumsdiskussionen, Vorträge und Workshops zu den drei Themen Informationstechnologie, internationaler Wettbewerb und interkulturelle Konflikte im Ostflügel des Schlosses. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 24. DIENSTAG UND 25. MITTWOCH 10:00 – 16:00 UHR

Unternehmenskontaktmesse Career Fair im Ostflügel des Schlosses. [www.summacum.com](http://www.summacum.com)

## 25. MITTWOCH, 17:00 – 18:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Interessenvertretungen, Regierungen und Sozialstaatlichkeit in Europa“: Ein Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang C. Müller aus der Ringvorlesung „Sozialstaatsfrage: Alte Probleme; neue Lösungen?“. Eine Veranstaltungsreihe der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Raum O 163. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 25. MITTWOCH, 19:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Die Kurpfälzische Akademie der Wissenschaften – Vorläuferin der Universität Mannheim?“: Vortrag von Prof. Dr. Rosemarie Günther aus der Reihe „Schloss und Universität im Wandel der Zeit“ in Raum M 003. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## MAI

## 2. MITTWOCH, 17:00 BIS 18:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Die Chancen der Sozialstaatsreform in Europa“: Ein Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Ebbinghaus aus der Ringvorlesung „Sozialstaatsfrage: Alte Probleme; neue Lösungen?“. Eine Veranstaltungsreihe der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Raum O 163. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 7. MONTAG, 12:00 BIS 13:30 UHR

„Der jüdisch-arabische Konflikt um die Staatsbildung und –konsolidierung im Nahen Osten“: Vortrag von Prof. Dr. Egbert Jahn in der Reihe „Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive“ in der Aula. [www.summacum.com](http://www.summacum.com) (<Studium Generale)

## 7. MONTAG, 19:00 UHR

„Ist Feminismus lustig?“ Vortrag von Prof. Dr. Susanne Bach in der Vortragsreihe „Mannheimer Frauenzimmer“ im Fuchs-Petrolub-Festsaal. [www.summacum.com](http://www.summacum.com) (<Studium Generale)

## 8. DIENSTAG, 19:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

Eröffnung der Kunstaussstellung „Kunstzwecke“. Eine Ausstellung der ARTgenossen in den Katakomben. Danach täglich bis 20 Uhr geöffnet. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 8. DIENSTAG, 20:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

Premiere der Neuinszenierung von Urs Widmers „Top Dogs“ der Studiobühne der Universität Compagnia Palatina im Arkadentheater. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 9. MITTWOCH, 17:00 – 18:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Sprache und ethnische Ungleichheit“: ein Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Esser aus der Ringvorlesung „Sozialstaatsfrage: Alte Probleme; neue Lösungen?“. Eine Veranstaltungsreihe der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Raum O 163. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 9. MITTWOCH, 19:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Handelshochschule und Nationalsozialismus“: ein Vortrag von Prof. Dr. Reinhard Bollmus aus der Reihe „Schloss und Uni im Wandel der Zeit“. Eine Veranstaltung der Philosophischen Fakultät im Raum M 003. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 9. MITTWOCH

Vernissage „Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus“ im 1 OG von Ehrenhof West und Ehrenhof Ost. [www.uni-mannheim.de/renaissance](http://www.uni-mannheim.de/renaissance)

## 16. MITTWOCH, 17:00 – 18:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Parteien, Wahlen und der Sozialstaat“: ein Vortrag von Prof. Dr. Franz Pappi aus der Ringvorlesung „Sozialstaatsfrage: Alte Probleme; neue Lösungen?“. Eine Veranstaltungsreihe der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Raum O 163. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

## 23. MITTWOCH, 19:00 UHR

„Wandel der Lebensstile im 15./16. Jahrhundert“. Vortrag von Dr. Peter Geffcken: Veranstalter Verein zur Förderung des Historischen Instituts an der Universität Mannheim e.V. im Elfriede-Höhn-Hörsaal EW151.

## 23. MITTWOCH, 19:00 UHR

100 Jahre Universität Mannheim

„Uni Mannheim geheim? Schnittpunkte von Universitäts- und Nachrichtendienstgeschichte“: ein Vortrag von Dr. Oliver Hemmerle aus der Reihe „Schloss und Uni im Wandel der Zeit“. Eine Veranstaltung der Philosophischen Fakultät im Raum M 003. [www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)



**30. MITTWOCH, 17:00 – 18:00 UHR** 100 Jahre Universität Mannheim  
„Neue Herausforderungen: Strukturwandel und Flexibilisierung des Arbeitsmarktes“: ein Vortrag von Prof. Dr. Markus Gangl aus der Ringvorlesung „Sozialstaatsfrage: Alte Probleme; neue Lösungen?“. Eine Veranstaltungsreihe der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Raum O 163.  
[www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

**30. MITTWOCH, 18:30 UHR** 100 Jahre Universität Mannheim  
„Caux Round Table – Ethisches Handeln im Wirtschaftsleben“: Vortrag der Studenteninitiative INTEGRA e.V. im Raum O138.

## JUNI

### 1. FREITAG

Abschiedsvorlesung von Professor Dr. Dr. h.c.mult. Eichhorn vom Lehrstuhl für ABWL, Public & Nonprofit Management im Hörsaal 108.

### 2. SAMSTAG

Absolventenfeier der Fakultät BWL im Hörsaal S 108.

**2. SAMSTAG, 19:00 UHR** 100 Jahre Universität Mannheim  
„Holzbauer, Sturm und Drang und die jüngere Generation“:  
Konzert des Kammerorchesters Schloss Camerata. Aus der Konzertreihe „Schloss Camerata 2007“ in der Schlosskirche  
[www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

**6. MITTWOCH, 17:00 BIS 18:00 UHR** 100 Jahre Universität Mannheim  
„Alte Probleme, neue Lösungen?“: Podiumsdiskussion mit den Professoren Klaus Schönhoven, Hartmut Esser, Markus Gangl und Jan van Deth zur Ringvorlesung „Sozialstaatsfrage: Alte Probleme, neue Lösungen?“. Eine Veranstaltungsreihe der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Raum O 138.  
[www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

**6. MITTWOCH, 19:00 UHR**  
„Fußball ist nur Fußball“ oder „Fußball als Tor zur Welt und als Realitätsmodell“: Bemerkungen zum Fußball-Länderspiel Sowjetunion gegen Bundesrepublik Deutschland am 21. August 1955 in Moskau. Vortrag von Prof. Dr. Dittmar Dahlmann. Veranstalter Verein zur Förderung des Historischen Instituts an der Universität Mannheim e.V. im Elfriede-Höhn-Hörsaal EW151.

**12. DIENSTAG, 10:00 BIS 19:00 UHR** 100 Jahre Universität Mannheim  
„Wissen als Ware oder öffentliches Gut?“: Kolloquium der UB.  
[www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

### 14. DONNERSTAG UND 15. FREITAG

„1. Tagung zu Service Learning an Universitäten und Hochschulen“:  
Eine Veranstaltung der Universität Mannheim in Kooperation mit der Freudenbergstiftung.

[gellert@verwaltung.uni-mannheim.de](mailto:gellert@verwaltung.uni-mannheim.de)

**24. SONNTAG, 18:00 UHR**  
Gedenkgottesdienst zum 70. Jahrestag der Priesterweihe von Pater Alfred Delp. Eine Veranstaltung der Katholischen Hochschulgemeinde im Rahmen des Alfred-Delp-Gedenkjahres in der Jesuitenkirche Mannheim.

## JULI

**6. FREITAG** 100 Jahre Universität Mannheim  
Festakt und Symposium zum Universitätsjubiläum mit dem Thema:  
„Glaubwürdigkeit in Wirtschaft und Politik“.  
[www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

**6. FREITAG, 19:00 UHR** 100 Jahre Universität Mannheim  
Schlossfest: Das Kulturfest steht dieses Jahr ganz im Zeichen des Jubiläums und bietet eine bunte Mischung aus Musik, Tanz und Unterhaltung.  
[www.uni-mannheim.de/2007/](http://www.uni-mannheim.de/2007/)

**7. SAMSTAG, 11:00 UHR** 100 Jahre Universität Mannheim  
„Mannheim und seine Universität – historische Streiflichter“. Jubiläums-Matinee von ABSOLVENTUM MANNHEIM im Zeughaus der Reiss-Engelhorn-Museen.  
[verein@absolventum.uni-mannheim.de](mailto:verein@absolventum.uni-mannheim.de)

## Veranstaltungen und Stammtische der ABSOLVENTUM-Regionalgruppen

### MITTWOCH 7.3.

Die ABSOLVENTUM-Regionalgruppe Rheinland besucht die Kunstsammlung NRW. Dort ist die Picasso Ausstellung „Malen gegen die Zeit“ zu sehen.

[absolventum@mm-consult-training.de](mailto:absolventum@mm-consult-training.de)

**JEWELS DONNERSTAGS 15.3. / 19.4. / 21.6. 19:00 UHR**

ABSOLVENTUM-Büchersalon der Regionalgruppe Rhein-Neckar im „Lao Thai“ (Waldhofstraße 22, Mannheim).  
[colleen.sheedy@absolventum.uni-mannheim.de](mailto:colleen.sheedy@absolventum.uni-mannheim.de)

**JEWELS DONNERSTAGS 22.3. / 26.4. / 24.5. / 28.6. 20:00 UHR**

Stammtisch der ABSOLVENTUM-Regionalgruppe München im „Nürnberger Bratwurst Glöckl“ (Frauenplatz 9, München).

[matthias.glasmeier@gmx.net](mailto:matthias.glasmeier@gmx.net) / [mke@gmx.de](mailto:mke@gmx.de) / [sven.kienzle@gmx.net](mailto:sven.kienzle@gmx.net)

**DIENSTAG 27.3. 20:00 UHR**

Stammtisch der ABSOLVENTUM-Regionalgruppe Frankfurt. Treffpunkt ist im „Apfelwein-Klaus“ (Meisengasse 10, Frankfurt).

[gunter.ahrt@t-online.de](mailto:gunter.ahrt@t-online.de) / [dltietze@aol.com](mailto:dltietze@aol.com)

**JEWELS DONNERSTAGS 29.3. / 26.4. / 31.5. / 28.6. 19:30 UHR**

Stammtisch der ABSOLVENTUM-Regionalgruppe London im „La Grande Marque“ (47 Ludgate Hill, London EC4M 7JU).  
[bernd-b.knobloch@db.com](mailto:bernd-b.knobloch@db.com) / [martin.pitzer@tiscali.co.uk](mailto:martin.pitzer@tiscali.co.uk)

**JEWELS DONNERSTAGS 29.3. / 31.5. 20:00 UHR**

Stammtisch der ABSOLVENTUM-Regionalgruppe Wien.

[oliver.mack@omv.com](mailto:oliver.mack@omv.com)

**MONTAG 2.4. 20:00 UHR**

Stammtisch der ABSOLVENTUM-Regionalgruppe Karlsruhe.  
[roland.vogel@stk.karlsruhe.de](mailto:roland.vogel@stk.karlsruhe.de)

**DONNERSTAG 19.4. 19:00 UHR**

ABSOLVENTUM HR-Werkstatt der Regionalgruppe Rhein-Neckar unter dem Motto: „Employability und Intrapreneurship – Neue Konzepte für die Personalentwicklung“. Ab 18:30 Uhr findet ein „socializing“ im Raum O 048 an der Universität Mannheim statt.  
[m.kriesel-knobloch@gmx.de](mailto:m.kriesel-knobloch@gmx.de) / [kai.umbreit@umbreit.biz](mailto:kai.umbreit@umbreit.biz)

**MONTAG 23.4.**

Die ABSOLVENTUM-Regionalgruppe Rheinland besucht in Düsseldorf das Unternehmen von Rundstedt HR Partners.  
[absolventum@mm-consult-training.de](mailto:absolventum@mm-consult-training.de)

**SONNTAG 13.5.**

Die ABSOLVENTUM-Regionalgruppe Rheinland besucht das Heimspiel des 1. FC Köln gegen die Offenbacher Kickers. Anpfiff ist um 14:00 Uhr.

[absolventum@mm-consult-training.de](mailto:absolventum@mm-consult-training.de)

**DONNERSTAG 7.6.**

Die ABSOLVENTUM-Regionalgruppe Rheinland veranstaltet eine Wanderung im Siebengebirge mit anschließender Einkehr.

[absolventum@mm-consult-training.de](mailto:absolventum@mm-consult-training.de)

**DONNERSTAG 14.6. 19:00 UHR**

ABSOLVENTUM HR-Werkstatt der Regionalgruppe Rhein-Neckar. Ab 18:30 Uhr findet ein „socializing“ statt.  
[m.kriesel-knobloch@gmx.de](mailto:m.kriesel-knobloch@gmx.de) / [kai.umbreit@umbreit.biz](mailto:kai.umbreit@umbreit.biz)



# Werden Sie Gesundheitspionier

**Roche Diagnostics gehört zu den Pionieren unter den Gesundheitsunternehmen. Wir gehen neue Wege, um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern und schaffen umfassende Lösungen für die Gesundheit. Heute bestimmen wir als Nummer eins den globalen Diagnostikamarkt. Und auch in der Pharmabranche gehören wir zu den führenden Unternehmen der Welt. Die Grundlage unseres Erfolges: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in allen Bereichen unseres Unternehmens Pionierarbeit leisten.**

Haben Sie auch das Zeug zum Pionier? Sie haben Ihr Studium zielstrebig und mit überdurchschnittlichen Ergebnissen abgeschlossen. Ihr Lebenslauf lässt weder Auslandserfahrung noch Praktika vermissen. Und jetzt wollen Sie etwas bewegen? Dann starten Sie Ihre Karriere bei Roche Diagnostics in Mannheim oder Penzberg. Talentierte

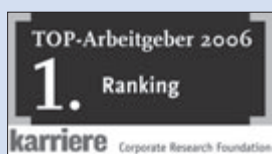
## Wirtschaftswissenschaftlern

bieten wir einen optimalen Berufsstart nach Maß! Unser **Management Start up Programm Classic** bereitet Sie optimal auf die Herausforderungen Ihrer zukünftigen Aufgabe vor – mit interessanten Projekten sowie intensiven Trainings on und off the Job. Umfas-

send betreut durch ein erfahrenes Entwicklungsteam und Ihren ganz persönlichen Mentor absolvieren Sie zwei Jahre Job-Rotation und sammeln interkulturelle Erfahrung durch Auslandsprojekte.

Sie wollen lieber gleich in Ihr Fachgebiet einsteigen und Step by Step immer mehr Verantwortung übernehmen? Dann starten Sie via **Direkteinstieg** und entwickeln Ihre Fähigkeiten bei spannenden Projekten weiter.

Wollen Sie die Zukunft als Gesundheitspionier aktiv mitgestalten? Dann informieren Sie sich jetzt über Karrieremöglichkeiten und aktuelle Stellenangebote bei Roche Diagnostics GmbH und bewerben Sie sich am besten online unter **[www.roche.de/jobs](http://www.roche.de/jobs)**.



Roche Diagnostics GmbH  
Recruiting Center  
68305 Mannheim



# Was wurde eigentlich aus ... ?

## ... Professor Dr. Helmut Merkel

Interview: Shiwa Rupf

Professor Dr. Helmut Merkel ist Mitglied bei ABSOLVENTUM MANNHEIM. Seinen Abschluss als Diplom-Kaufmann machte er 1975 an der Universität Mannheim. Er verließ die Hochschule 1980 nach seiner Promotion.



Foto: KarstadtQuelle AG

**FORUM: Welche berufliche Position haben Sie momentan inne?**  
Merkel: Ich verantworte bei dem Handelskonzern KarstadtQuelle die Querschnittsfunktionen: Gesellschaftspolitik, Konzerneinkauf, IT und Logistik.

**Was waren die wichtigsten Meilensteine Ihrer beruflichen Karriere?**

Wichtig für mich war die Begegnung mit anderen Kulturen in den USA, im mittleren Osten und in Asien sowie die Erfahrung erfolgreicher Projektarbeit trotz kultureller Unterschiede. Der wichtigste Meilenstein meiner beruflichen Karriere war zweifelsohne die Sanierung der KARSTADT Warenhaus AG von 2003 bis 2006, bei der ich als Vorstandsvorsitzender tätig war.

**Was genau haben Sie an der Universität Mannheim studiert?**  
Betriebswirtschaftslehre, mit Schwerpunkt Logistik, Industriebetriebslehre und Wahlfach Statistik. Zusätzlich habe ich mich in

dem damals noch kaum strukturierten Fach „Informatik“ engagiert und mit Programmiersprachen, Software-Engineering und Computersimulationen gearbeitet. Im Rahmen meiner Dissertation entwickelte ich ein Simulationsmodell, mit dem ich die Kostenwirkungen mehrstufiger zentraler bzw. dezentraler Logistiksysteme berechnen konnte. Für das Wahlfach im Nachdiplomstudium wurde ich, meines Wissens, als erster BWL-Doktorand in Mannheim mit einer Sondergenehmigung zu einer Prüfung in „Informatik“ zugelassen.

**Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?**

Sie war in jeder Hinsicht eine entscheidende Reifephase für mich, sowohl privat als auch beruflich. Ich musste, wie alle anderen, lernen, die relative Freiheit im Studium richtig zu nutzen, Interessen herauszufinden und Schwerpunkte zu setzen. Durch das Projekt „Club of Rome“ – „Grenzen des Wachstums“ fand in ►

Mannheim in kurzer Zeit ein enormer Know-How-Aufbau bei Werkzeugen und Methoden moderner Computersimulation statt. Ich begann mich intensiv mit Kybernetik und Systemtheorie auseinanderzusetzen und war fasziniert, wie die trockenen, abstrakten theoretischen Erkenntnisse in lebendige Modelle umgesetzt werden konnten. Ich erinnere mich, wie ich mit großer Spannung auf das Ergebnis eines Simulationslaufes wartete.

Die damaligen Erfahrungen und die Erkenntnisse haben mich ein Leben lang begleitet und mich angespornt weiterzuforschen. Die Studienzeit habe ich in jeder Hinsicht als intensive Lernphase erlebt. Natürlich gab es auch Tiefpunkte wie die Note „vier“ im VWL-Hauptstudium. Aber das gehört natürlich dazu. Mitten in der Promotionsphase wurde mein ältester Sohn geboren. Ihm verdanke ich, dass ich gelernt habe auch mal rund um die Uhr zu arbeiten.

#### **Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonders guter Erinnerung geblieben?**

Meine Diplomarbeit. Ich hatte mir sehr viel vorgenommen. Manchmal hatte ich Zweifel, ob ich das hinbekomme. Am Ende wurde ich aber mit einer sehr guten Note belohnt. Das Gefühl, diese Herausforderung gemeistert zu haben, war sehr wichtig für mich und mein Selbstbewusstsein.

#### **Was würden Sie heutigen Studierenden Ihrer Fachrichtung raten, um beruflichen Erfolg zu haben?**

Es gibt leider nicht die „eine“ Formel. Neben dem Lernen fachlicher Inhalte bedarf es einer großen Leidenschaft und eines großen Engagements für Themen und Anliegen. Je früher man diese Leidenschaft entdeckt und sich engagiert, umso besser. Nicht allen Studierenden gelingt das bereits während des Studiums, manchmal noch nicht einmal in der beruflichen Startphase. Aber für den beruflichen Erfolg ist Leidenschaft und Engagement unabdingbar. Anerkennung stellt sich nur ein, wenn Leistung gelingt.

#### **Was schätzen Sie besonders an Ihrer Mitgliedschaft bei ABSOLVENTUM MANNHEIM?**

Ich finde es sehr gut, dass es ABSOLVENTUM gibt. Die Wertschätzung und Anerkennung der jungen Menschen durch eine angemessene Verabschiedung in den Beruf ist ein erstes sehr wichtiges Ereignis. ABSOLVENTUM ist ein Netzwerk, dem man ein Leben lang angehören kann. Ich habe darin einige meiner ehemaligen Mitstudierenden wieder gefunden.

#### **Was würden Sie gerne an ABSOLVENTUM MANNHEIM verbessert sehen?**

Dazu fällt mir spontan nichts ein! ■

#### **Von den im FORUM genannten Personen sind folgende Mitglied bei ABSOLVENTUM MANNHEIM:**

Prof. Dr. Hans Albert (Seite 57)  
 Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt (Seiten 3, 6, 8, 9, 22, 38, 40)  
 Prof. Dr. Hans Bauer (Seiten 16, 17, 22)  
 Melanie Bentzien (Seite 51)  
 Christian Benz (Seiten 38, 39)  
 Prof. Dr. Axel Börsch-Supan (Seite 9)  
 Prof. Dr. Clemens Börsig (Seiten 3, 20, 21)  
 Prof. Dr. Kai Brodersen (Seiten 34, 58)  
 Dr. Dorothee Dickenberger (Seite 14)  
 Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Eichhorn (Seiten 3, 50)  
 Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser (Seite 40)  
 Dr. Manfred Fath (Seite 46)  
 Dr. Manfred Fuchs (Seiten 40, 46)  
 Prof. Dr. Eduard Gaugler (Seite 57)  
 Roland Hartung (Seite 40)  
 Friedrich Henninger (Seite 51)  
 Prof. Dr. Christian Homburg (Seiten 9, 57)  
 Prof. Dr. Annette Kehnel (Seiten 18, 22)  
 Prof. Dr. Thomas Klinkert (Seite 22)  
 Mirjam Kriesel-Knobloch (Seite 46)  
 Dr. Harald Maurer (Seite 40)  
 Prof. Dr. Helmut Merkel (Seiten 3, 55)  
 Prof. Dr. Walter Oechsler (Seiten 14, 15)  
 Prof. Dr. Manfred Perltz (Seite 12)  
 Herbert Prechel (Seite 46)  
 Dr. Christian Queva (Seiten 34, 42)  
 Prof. Dr. Hans Raffée (Seiten 13, 41, 42)  
 Dr. Jürgen M. Schneider (Seite 41)  
 Colleen Sheedy (Seite 44)  
 Susanne Steimer (Seite 46)  
 Dr. Susann-Annette Storm (Seiten 22, 51)  
 Prof. Dr. Rosemarie Tracy (Seiten 24, 25)  
 Kai Umbreit (Seite 46)  
 Prof. Dr. Ursula Wolf (Seiten 12, 13, 18)  
 Ina Wunderlich (Seite 36)  
 Dr. Josef Zimmermann (Seiten 34, 40)



## MENSCHEN IM ÜBERBLICK

### Professor Homburg an der Spitze der Mannheim Business School gGmbH

Professor Dr. Dr. h. c. Christian Homburg ist neuer Geschäftsführer der Mannheim Business School gGmbH. Der Inhaber eines Lehrstuhls für Marketing und Direktor des Instituts für Marktorientierte Unternehmensführung (IMU) folgt in dieser Funktion Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Otto H. Jakobs und Professor Dr. Armin Heinzl nach. Homburg war bereits von 2001 bis 2004 für die Business School tätig. Damals verantwortete er als Academic Director die erfolgreiche Einführung des ersten Mannheimer MBA-Programms The European MBA.

### Professor Drewek neuer DFG-Vertrauensdozent

Prof. Dr. Peter Drewek, Prorektor für Forschung und Inhaber des Lehrstuhls Erziehungswissenschaft I, wurde als Nachfolger von Prof. Dr. Björn Burkhardt zum Vertrauensdozenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft ernannt. Er steht Angehörigen der Universität Mannheim als Ansprechpartner der DFG vor Ort zur Verfügung, informiert über deren verschiedenen Fördermöglichkeiten und berät bei Antragstellungen.

### Ehrendoktorwürde für Professor Walter Müller

Die Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern hat dem Mannheimer Soziologen Prof. Dr. Walter Müller die Ehrendoktorwürde verliehen. Der emeritierte Wissenschaftler der Universität Mannheim wurde damit für seine herausragenden Leistungen in der internationalen Bildungsforschung geehrt. Unermüdlich setzte sich Müller für die Exzellenz und Internationalisierung der empirischen Bildungsforschung ein, die er durch wegweisende Arbeiten bereichert habe, heißt es in der Begründung. Für Müller ist es bereits die zweite Auszeichnung dieser Art.

### Professor Hans Albert geehrt

Die Karl-Franzens-Universität Graz hat Professor Dr. Hans Albert mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Die Hochschule würdigte ihn als einen „der bedeutendsten deutschsprachigen Philosophen und Vertreter der Denkrichtung des Kritischen Rationalismus“. Aufmerksamkeit erregte der Soziologe vor allem durch sein 1968 erschienenes „Traktat über kritische Vernunft“. An der Universität Mannheim prägte er entscheidend das Profil der Sozialwissenschaften.

### Gaugler in Jury der Internationalen Arbeitsorganisation

Die Internationale Arbeitsorganisation, auf englisch kurz ILO genannt, hat den emeritierten Professor Dr. Dres. h.c. Eduard Gaugler in die Jury zur Vergabe des „ILO Decent Work Research Prize“ berufen. Der Preis soll außergewöhnliche Beiträge belohnen, die dabei helfen, das Ziel der ILO – angemessene Arbeit für alle Menschen – voranzutreiben. Gaugler war Vorstandsmitglied des Instituts für Mittelstandsforschung. An der Universität Mannheim lehrte er Personalwesen und Arbeitswissenschaft.

### August Bechmann gestorben

Die Universität Mannheim trauert um August Bechmann. Der ehemalige Geschäftsführer des Studentenwerkes und Träger der Universitätsmedaille starb im Alter von 95 Jahren. Mit seiner Arbeit legte Bechmann den Grundstein für die erfolgreiche Arbeit des Studentenwerkes: Er trug nach dem 2. Weltkrieg maßgeblich zum Aufbau der Institution bei, die er von 1948 bis 1976 leitete. In seine Amtszeit fiel unter anderem der Neubau der Schloss-Mensa.

## Willkommen an der Universität Mannheim

### Neu an der Universität Mannheim sind:

Professor Dr. Daniel Veit hat den Stiftungslehrstuhl ABWL und Wirtschaftsinformatik, insbesondere E-Business und E-Government, übernommen. Seine Habilitation verfasste er 2006 an der Universität Karlsruhe (TH) zum Thema „Märkte für nicht-speicherbare Güter – Analysen unter Anwendung agenten-basierter Simulationen“.

Dr. Carsten Trenkler hat den Ruf auf eine Professur für Empirische Wirtschaftsforschung an der Abteilung Volkswirtschaftslehre angenommen. Er kommt von der Humboldt-Universität zu Berlin nach Mannheim. Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Gebiet der Ökonometrie, insbesondere Zeitreihenanalyse.

Die Nachfolge von Professor Dr. Egbert Jahn am Lehrstuhl für Politische Wissenschaft und Zeitgeschichte hat Professor Dr. Berthold Rittberger angetreten. Zuletzt war er Juniorprofessor für Innenpolitik/Vergleichende Regierungslehre an der Technischen Universität Kaiserslautern.

## Publik gemacht



Dies ist ein gemeinsamer Service des FORUM und der Universitätsbibliothek Mannheim. Hier finden Sie die neuesten Buchveröffentlichungen der Mannheimer Professoren. Um die Rubrik übersichtlich zu halten, werden hier keine Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken nachgewiesen, auch werden Working-Papers nicht berücksichtigt. Durch die Zusammenarbeit mit der UB sind die Angaben bibliographisch korrekt erstellt und mit den jeweiligen Signaturen versehen.

### Fakultät für Betriebswirtschaftslehre

Weber, Martin (Hrsg.): Genial einfach investieren.  
Mehr müssen Sie nicht wissen – das aber unbedingt!, mit Beitr. von Sina Borgsen, Markus Glaser, Lars Norden, Alen Nasic, Sava Savov, Philipp Schmitz, Frank Welfens.  
Frankfurt/M.: Campus, 2007,  
ISBN 3-593-38247-4, EUR 24,90  
UB Ausleihex.: bestellt ; BB BWL: bestellt

### Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre, Abteilung Rechtswissenschaft

Bitter, G.: Rechtsträgerschaft für fremde Rechnung:  
Außenrecht der Verwaltungstreuhand  
Tübingen: Mohr Siebeck, 2006, (Jus privatum; 107),  
ISBN 3-16-149035-5a, EUR 109,-  
UB Ausleihex.: 2006 A 6626;  
BB Jura: 300 PD 3560 B624, 329 PD 3560 B624

### Philosophische Fakultät

Brodersen, K.: Die sieben Weltwunder: legendäre Kunst- und Bauwerke der Antike  
7., durchges. Aufl., München: Beck, 2007, EUR 7,90  
UB Ausleihex.: bestellt

Burkhart, D.: Eine Geschichte der Ehre  
Darmstadt: Wiss. Buchges., 2006,  
ISBN 3-534-18304-5, EUR 24,90  
UB Ausleihex.: 2006 A 6791

Loster-Schneider, G. (Hrsg.): Lexikon deutschsprachiger Epik und Dramatik  
von Autorinnen: 1730 – 1900,  
mit CD-ROM, 1. Aufl., Tübingen: Francke, 2006,  
ISBN 3-7720-8189-7, EUR 128,-  
UB LS: 100 GB 1375 L881;  
BB Germanistik: 500 GB 1375 L881

Paulmann, J.: Die Haltung der Zurückhaltung:  
auswärtige Selbstdarstellung nach 1945 und die Suche nach einem erneuerten  
Selbstverständnis in der Bundesrepublik, Bremen: Wilhelm und Helen Kaisen-Stiftung,  
2006, (Schriftenreihe Wilhelm-und-Helen-Kaisen-Stiftung: Reihe 1, Kaisen-Lesungen),  
ISBN 3-934770-06-5, EUR 4,-  
UB Ausleihex.: 2006 A 6803

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Der Rektor der Universität Mannheim  
Der Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM

### Objektleitung

Achim Fischer

### Redaktion

Achim Fischer (AF) (verantwortlich),  
Shiwa Rupf, Annette Schönleber (AS), Colleen Sheedy

Abteilung für Kommunikation und Fundraising  
Universität Mannheim  
Schloss, 68131 Mannheim  
Telefon 0621/181-1016  
presse@uni-mannheim.de

### ABSOLVENTUM MANNHEIM

Absolventennetzwerk der Universität Mannheim e.V.  
Schloss, 68131 Mannheim  
Telefon 0621/181-1057  
verein@absolventum.uni-mannheim.de  
www.absolventum.de

### Mitarbeit

Katja Bär, Sylva M. Dörfer (SD), Nicole Groth (NG),  
Sibylle Runz, Judith Schmalzhaf (JS), Dominik Veit (DV)

### Gestaltung, Konzeption

wob AG  
Werner-Heisenberg-Str. 6a–10, 68519 Viernheim  
Telefon 06204/970-0  
www.wob.ag

### Art Direktion

Peter Ahr  
peter.ahr@wob.ag

### Fotografie und Illustration

Blocher Blocher View, Sylva M. Dörfer (SD), Horst Hamann,  
Thommy Mardo, Markus Proßwitz, Luigi Toscano

### Prepress

ORM PREPRESS PARTNER GmbH  
Donaustraße 68, 68199 Mannheim  
Telefon 0621/852012  
info@orm-ma.de  
www.orm-ma.de

### Druck

ABT Print und Medien GmbH  
Bruchsaler Straße 5, 69469 Weinheim  
Telefon 06201/1890-0  
info@abt-medien.de  
www.abt-medien.de

### Anzeigen

SUMMACUM GmbH  
Service- und Marketinggesellschaft  
der Universität Mannheim  
Michael Schloesser  
Leiter Campus Service  
Schloss, 68131 Mannheim  
Telefon 0621/181-3332  
michael.schloesser@summacum.com  
www.summacum.com

Auflage: 15.000 / März 2007

Copyright bei Universität Mannheim. Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Auf kurzen Wegen zu großen Zielen:  
[www.de.ey.com/karriere](http://www.de.ey.com/karriere)

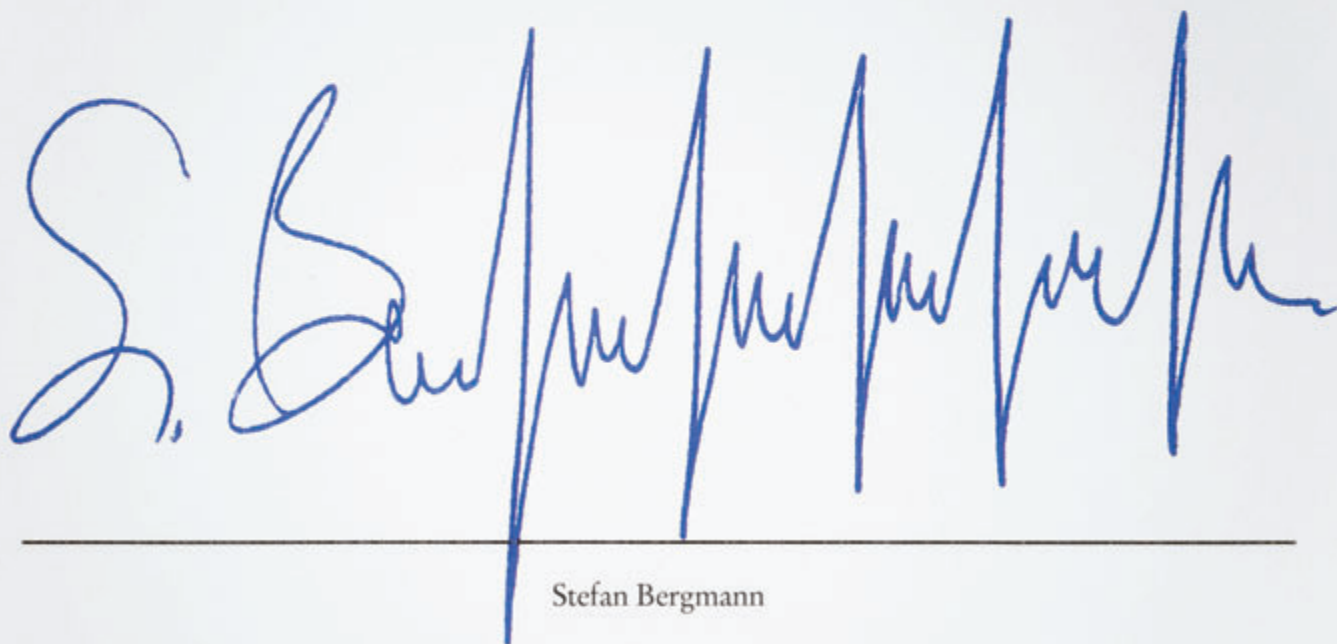


Mit einem sehr guten Examen im Handgepäck können Hochschulabsolventen bei uns voll durchstarten: mit einer Karriere erster Klasse in Wirtschaftsprüfung und prüfungsnaher Beratung, Steuerberatung, Transaktionsberatung und Immobilienberatung.

An Bord heißen wir Sie herzlich willkommen – mit intensivem Praxistraining, maßgeschneiderter Fortbildung und einem internationalen Netzwerk in 140 Ländern der Welt. Sichern Sie sich Ihren Startplatz und checken Sie ein unter [www.de.ey.com/karriere](http://www.de.ey.com/karriere)

[www.de.ey.com/karriere](http://www.de.ey.com/karriere)

**ERNST & YOUNG**  
*Quality In Everything We Do*



Stefan Bergmann

## Wir erhöhen Ihren Pulsschlag, wenn Sie bei uns unterschreiben.\*

Sie setzen sich klare Ziele, zeigen hohen Einsatz. Und jetzt wollen Sie das Tempo noch steigern. Sich weiterentwickeln, Kompetenzen gewinnen, schnell und effizient in verschiedenen Themenfeldern dazulernen. Ohne eine Sekunde Langeweile. In einem Unternehmen, das genauso denkt wie Sie und exzellente Leistung auch honoriert. Willkommen bei PricewaterhouseCoopers, einer der führenden Prüfungs- und Beratungsgesellschaften mit rund 8.000 Mitarbeitern deutschlandweit und mit dem größten globalen Netzwerk für die Bereiche [Assurance](#), [Tax](#), [Advisory](#).

Nutzen Sie die glänzenden Zukunftsperspektiven. Weitere Informationen unter Tel.: 069 9585-5226 oder [www.pwc-career.de](http://www.pwc-career.de)

**PricewaterhouseCoopers. Die Vorausdenker.**

\*connectedthinking

PRICEWATERHOUSECOOPERS 